



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

101 (1.3.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145100)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ausnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Morgenblatt Morgens 12 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich. Eingeliefert 10 Bsp. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 24. 1/2 Bsp. monatlich. Einzel-Nummern 5 Bsp.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Bsp. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 101.

Mittwoch, 1. März 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 16 Seiten.

Staat und Kirche in Preußen.

Der Antimodernisteneid in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses.

Bei der Beratung des Kultusetats in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses am Montag abend wurde von nationalliberaler Seite die Frage des Antimodernisteneides angeschnitten. Kultusminister v. Trotzig zu Solz gab dabei sehr wichtige Erklärungen ab, die den Standpunkt der preussischen Regierung in dieser Frage dokumentieren. Bei dem allgemeinen Interesse, das diese Dinge erregen, lassen wir eine ausführliche Darstellung dieses Teiles der Kommissionsberatung folgen:

Ein nationalliberaler Abgeordneter führt aus: Welche Kreise des deutschen Volkes sind erregt durch die Frage des Modernisteneides. Am 14. Januar d. J. erklärte der Kultusminister im Plenum des Hauses: „Wie mir von autoritativer kirchlicher Seite mitgeteilt ist, haben die katholischen Theologieprofessoren an unseren staatlichen Universitäten den durch das motu proprio vom 1. September v. J. vorgeschriebenen Eid nicht zu leisten.“ Diese Erklärung des Ministers ist, wie sich aus den späteren Erklärungen der Kurie ergeben hat, irrig. Ich habe an den Herrn Minister folgende Fragen zu richten:

1. Kann der Herr Minister Aufklärung geben, wie es kommt, daß die ihm von autoritativer kirchlicher Seite gegebene Aufklärung eine unzureichende war? — Sie war unzureichend, weil nach dem Brief des Papstes an den Kardinal Bischof I. weitgehende moralische Druckmittel angewandt wurden, um die Eidesleistung zu erreichen und 2. diejenigen Professoren auch formell den Eid zu leisten gehalten sind, welche zugleich Priester sind.

2. Wie viele der preussischen Theologieprofessoren an den einzelnen staatlichen Universitäten haben den Eid geleistet, wie viele nicht?

3. Glaubt der Herr Minister das Interesse der freien Forschung auch dann wirklich noch gefährdet, wenn die Professoren den Eid geleistet haben?

Sinsichtlich der sonstigen Staatsbeamten erhebt sich aus der Erklärung des Herrn Ministers vom 15. Januar 1911, daß weiter nach der ihm gewordenen Information aus kirchlichen Kreisen der Modernisteneid „auch nicht gefordert werden würde von den dem geistlichen Stande angehörigen Staatsbeamten“. Auch diese Erklärung ist irrig. Die Verantwortlichkeit weilt, daß mindestens in einem Falle von einem als Oberlehrer an einer paritätischen höheren Lehranstalt wirkenden Geistlichen der Eid verlangt ist. Ich frage daher:

4. Haben die als Lehrer an preussischen Schulen angestellten Geistlichen den Eid zu leisten und haben sie ihn geleistet?

5. Glaubt der Minister, denjenigen Geistlichen, die diesen Eid leisteten, an paritätischen Schulen fernere noch den

Unterricht auch in anderen Fächern wie z. B. in Geschichte und Deutsch anvertrauen zu können?

Der Kultusminister antwortet: Die Frage, ob die Theologieprofessoren den Eid zu leisten haben, ist inzwischen geklärt. Das Papstschreiben vom 31. Dezember v. J. war zunächst so ausgelegt, als sei die mir gemachte Mitteilung, die Professoren hätten den Eid nicht zu leisten, so gut wie wieder aufgehoben; denn der moralische Druck hebt tatsächlich die Erlaubnis auf. Ich habe in Rom um Auslegung gebeten. Die Antwort ist das bekannte Schreiben an Kopp vom 6. Februar d. J. Dennoch hat der den Eid nicht zu leisten, der keine geistliche Funktion hat. Da sehr viele Professoren zugleich eine geistliche Funktion haben, ist die Erlaubnis mithin sehr eingeschränkt. Demnach werden alle Professoren den Eid geleistet haben, da wir sie aus dem Priesterstande zu nehmen haben. — Die Frage, ob der Eid der Tätigkeit als Professor entgegenstehe, wird verschiedentlich beantwortet. Sogar ein evangelischer Theologieprofessor und ein evangelischer Kirchenrechtslehrer verneinen sie. — Da der Wert der katholischen Fakultäten weniger in ihrer Eigenschaft als Forchtungsstätten, wie darin liegt, daß sie Erziehungsstätten des katholischen Klerus sind, werden wir sie einstweilen beibehalten. Ihr Ansehen in der wissenschaftlichen Welt ist allerdings stark in Frage gestellt. Trotzdem haben sie für den Staat noch Wert.

Meine Instruktion, die Oberlehrer hätten den Eid nicht zu leisten, war irrig. Zwei Lehrer haben den Eid geleistet. Aus der Weigerung dürfen keine Schäden gegen die Lehrer erwachsen. Wir werden sie schützen. Zum Unterricht in profanen Fächern werden wir auch die, die den Eid leisteten, noch zulassen. Sie haben ja noch den selbstgeleiteten Lehrplänen zu unterrichten und werden revidiert(!). Sobald Bedenken hervortreten, sorgen wir für Abhilfe.

Ein Zentrumsabgeordneter führt aus: Der Modernisteneid ist eine innerkirchliche Angelegenheit. Er will die vitale Immunität und den Agnostizismus aus der Kirche verbannen. Den Modernismus in diesem Sinne gibt es zunächst in Italien und Frankreich, nicht in Deutschland. In Italien sollen junge Kleriker schon nicht mehr an die Gottheit Christi glauben. Der Modernismus hebt die Kirche auf. Diese Sache geht andere nichts an. Die Vorschriften sind ja abänderlich, nur disziplinärer Natur. Sie berühren das Staatsinteresse nicht. Ich verstehe die ganze Aufregung nicht(!).

Ein Konservativer: Wir nehmen heute noch keine Stellung. Wir wollen ein friedliches Verhältnis zur katholischen Kirche.

Ein Nationalliberaler antwortet: Die Bindung der Theologieprofessoren ist doch in hohem Maße bedenklich. Vielleicht ist die vom Minister angeordnete Stellungnahme hinsichtlich der Theologieprofessoren noch haltbar jedoch behalten wir uns unsere Stellung vor. Es handelt sich ja nicht lediglich um Dogmen, sondern um eine eidliche Bindung an alle Erklärungen des Papstes. Daß man aber Oberlehrer mit katholisch gebundener Marschroute evangelische Kinder

in Deutsch, Geschichte usw. unterrichten läßt, ist doch mehr als mifflisch. Der Herr Minister vertritt eine recht äußerliche Auffassung, wenn er dem mit Revisionen beifolgt. Hier ist die Persönlichkeit alles. Wir hätten erwartet, daß die preussische Staatsregierung die Kraft in sich gefühlt hätte, einfach zu sagen: So lange diese Richtung in der Kirche anhält, wird kein Geistlicher als Oberlehrer angestellt!

Ein Zentrumsabgeordneter weist noch einmal darauf hin, daß der Eid nichts neues enthält. Der Minister betont, daß auch die Regierung Wert auf die Persönlichkeit lege. Sie werde die betreffenden Lehrer überwachen und bei Bedenken einschreiten. Ein Nationalliberaler rephrasiert: Wenn der Eid nichts neues schafft, warum verlangt der Papst ihn denn? Wenn der Modernismus in Deutschland eigentlich nicht vorkommt, warum trifft man denn eine Anordnung auch für Deutschland? Auch an die nicht eigentlich dogmatischen Erklärungen bindet der Eid, z. B. an die über die skolastische Methode, und die, daß Geschichte und Dogma nicht in Widerspruch treten können. Und da will man uns sagen: es geht Euch nichts an, wenn ein so einseitig und wissenschaftlich gebundener Lehrer evangelische Kinder unterrichten soll in Deutsch und Geschichte!

Nachdem dann noch ein Zentrumsabgeordneter seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß Deutsch und Geschichte mit dem Eid nichts zu tun hätten, wird von nationalliberaler Seite die Frage aufgeworfen, warum sich der Minister auf den Brief an den Kardinal Kopp berufen muß. Wozu hätten wir denn einen Gesandten in Rom? Der Kultusminister erwidert: Der Gesandte hat mit Merry del Val verhandelt. Der hat ihm das erklärt, was in dem Briefe an Kopp niedergelegt ist, und es ist verabredet worden, daß die authentische Erklärung in diesem Briefe niedergelegt werden solle. Das ist durchaus loyal. Ein Nationalliberaler: Wohl ja, aber höchst merkwürdig. Damit schloß diese interessante Debatte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. März 1911.

Die Sozialdemokratie in den Frankenkassen.

In der Dienstagsstimmung der Reichsversicherungs-Kommission begann der Kampf um die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in den Ortskrankenkassen. Es liegt ein Kompromißantrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, des Zentrums, der Nationalliberalen, Konservativen und Freikonserverativen vor, der im allgemeinen die Regierungs-vorlage wieder herstellen will und im wesentlichen folgenden Inhalt hat:

Die Stellen der Beamten werden durch übereinstimmende Beschlüsse beider Gruppen im Vorstände besetzt. Einigen sich die Gruppen nicht, so kann die Anstellung mit über Zweidrittelmehrheit beschlossen werden. Der Beschluß bedarf jedoch der Bestätigung des Versicherungsamts. Diese darf nur versagt werden, wenn dem Vorgesetzten die erforderliche Runderlassigkeit,

wichtiges Zeugnis dafür ablegt, daß die Kasse sich nicht selbst nicht so, wie Wagner selbst es wollte, effizienter im Dienste einer anderen Kasse anlegen läßt. Wo sie ihr Haupt erhebt, ist ihr Römlein, wo sie es nicht darf, eine niedrige Woge, an der man achlos und bedauerns verbeißt. In Wagners Werken können wir den Abstand des absoluten Kompositionstons vom absoluten Kompositionstons bereits deutlich erkennen.

Bei seinen Nachfolgern wird dieser Abstand noch größer; das Unkomponierbare hat ein unverhältnismäßig weites Feld gewonnen. Schließen wir moderne Opern auf! Seitenslang finden wir da Dialoge und Abhandlungen, bei denen wir uns betrieblig fragen, was denn all das, was uns da im Sprechgesang mit leitmotivischen Begleitungs-Instrumenten im Orchester vorgebracht wird, eigentlich mit der Musik zu tun hat. Oft drängt sich an solchen Stellen der Ruf auf die Lippen: „Bei doch endlich einmal Hilfe, da unten im Orchester! Ich möchte verstehen, was die oben auf der Bühne sagen!“ Auf das Wort ist alles gestellt. Stücke, die lediglich für Worte und pointierte sprechende Schauspieler berechnet sind, so z. B. „Diebel!“ von Schiller, werden ohne Veränderung in Musik gesetzt. Der Sinn, die Farbe, der Tonfall und Stimmungsgelbst der Worte (sien uns in begrifflicher Deutlichkeit aus dem mystischen Hintergrund des Orchesters entgegenstrahlen und dadurch in ihrer Eindeutigkeit gelassen werden. Gerade das Wort versteht man nicht. Es geht hier wie bei Paganini, die von Schiller verfassten überfallen sind: Eine Skizze, die den Stamm umwindet, erhebt seine Schönheit, überwuchert aber die Ranken den ganzen Baum, so freisen sie ihn auf. So hat unser modernes illustrierendes Orchester allmählich das Wort ausgeschleift, zu dessen Ordnung es konstruiert wurde und den Gesang dazu. Denn von Gesang ist bei diesen unnatürlich geführten, unverständlichen, rein deskriptiv in den Orchesterpart hineinbegleiteten Singstimmen, wenn man sie noch so nennen darf, nicht mehr die Rede.

Auf diese Art mit weltweisendem, gleichsam komponierten Orchester, mit hinterpunkteten menschlichen Orgellauten, die man auch beliebig ändern kann, ohne daß eine wesentliche Verschiebung eintritt, läßt sich freilich „alles“ komponieren, auch philosophische Abhandlungen, Gespräche über alltägliche Dinge, Privatleben, warum schließlich nicht auch politische Vorträge oder Kunstkritiken? — Wenn man ähnliche

Seuilleton.

Was kann man komponieren?*)

Von Felix Bringsartner.

Was! — So lautet ungefähr die Antwort eines berühmten Komponisten, die ich unlängst in einer Musikzeitung las. Ganz richtig! Wenn sich's bloß um's Können handelte, so kann man gewiß alles komponieren. Sogar zu den unvollkommensten Worten kann man Musik machen. Das Notenpapier ist geduldig und die Zuhörer sind es meistens auch. Mühsamer scheint es allerdings, als ob man sogar zur Grammatik gute Musik machen könnte. Cornelius schrieb ein Terzett über die Säge: „Ich werde den Tod des Verräters, du wirst den Tod des Verräters“ usw., und erwiderte sich damit als Osmaritz erhen Nanges“. Das war aber eine Ausnahme. Hier handelte es sich nicht um eine fangweilige Vertonung der Worte, sondern um eine Parodie des höchsten Genusses der ewigen Wortwiederholungen in älteren Opern, gegen die damals der musikalische Krieg geführt wurde, dem sich Cornelius notens vollends angeschlossen hatte. Dem Osmaritz ist vieles gefallt, was sich der Kunst nicht erlauben darf. Sowohl in den „Meisterliedern“ wie in den „Nibelungen“ hat Dina komponiert, die zur Welt nur in einem äußerlichen Verhältnis stehen. In den „Meisterliedern“ aber wärmten und die goldenen Sonnenstrahlen des Sommers, die den trüben Winternebel nicht durchdringen können und nötigen unser Gefühl zu einer Teilnahme, die Wohlgefallen gegenüber mehr und mehr erkalte.

Wagner war ein größerer, ein unendlich größerer Musiker als seine Nachfolger. Seine Lebensaufgabe war es, dem Drama in der Oper zu seinem Rechte zu verhelfen. Mit nicht deutscher Gründlichkeit führte er seine Absichten bis zur letzten Konsequenz aus. Das sogenannte Durchkomponieren, das seine Vorgänger nur schüchtern ver-

suchten, erscheint bei ihm zum härtesten Prinzip ausgebildet. Um nur so nie unruhlich zu erscheinen, gab er seinen Sängern eine didaktische Breite, die dem gesprochenen Drama angemessener wäre als dem musikalischen. Dadurch ergaben sich Fortien, denen die Musik mehr angezwungen werden mußte, als daß sie ihnen mit unbedingter Notwendigkeit einfließen konnte. Gerade da aber, wo der Ausdruck unmittelbarer Empfindung, der die Musik herbeizwingt, nicht zur Verfügung kommt, legt Wagners meisterhaftes Können ein und hilft mit großartigem Stilgefühl, daß er sich selbst abrang, die Rippe umhüllen und selbst die musikalisch unruhigsten Szenen durch die Kraft der Deklamation und die eigenartige Charakterisierung seiner Orchesterpartie mit einem tonalen Sinn zu durchdringen, die trotz der oft anklingenden Längen und trotz des nicht zu bewundernden Gefühls, daß es sich hier um eine durch das dramatische Prinzip erzeugte, aber nicht mehr um natürliche Musik handelte, doch noch überzeugend wirkt. Wagners gewaltiger Wille ist immer erkennbar.

Gerade bei ihm sehen wir aber, daß die Inszenierung den Vorrang hat vor dem Können. Wie hoch erhebt er sich, wenn er als der große Musiker zu uns spricht, wenn die Musik, die er in sich trägt, voll und rein zum Ausdruck gelangen darf. Wie viel ergreifender ist es, wenn Worten von seinem Lieblingskinde Richard nimmt, als wenn der unendliche Gott über sein Mißgeschick in der Weltregierung klagt. Wie weit überlegen sind die beiden Könige. Wie düstert doch der Nibelung und „Wahn, überall Wahn“ des Hans Sachs seinen beiden langatmigen Achten auf der Heimreise. Wohl auch der rechtschuldige Wagnerianer erheitert sich, wenn Tristan und Isolde nach dem Zueinanderreden über ihre Liebe den Zwieselsang „Oh, hat der Niederer, Nacht der Liebe“ und damit bis zum Schluss dieser Szene das schönste dramatisch-symphonische Klavier annehmen, das wir in neuerer Zeit besitzen. Nicht durch seine Dichtungen, nicht durch sein scharfes Erkennen dessen, was der Oper tatsächlich notat, ist Wagner unsterblich geworden. Diese und andere musikalische Höhepunkte sind es, die ihm seine Popularität gewonnen haben. Seine unbedingten Anhänger werden in diesen Worten ein Bekennen oder vielleicht sogar ein abschließendes Mißvertrauen seiner gesamten Erbschaft herauslesen. Ich bin der Ansicht, daß die Tatsache, daß es schließlich diese tief ergreifenden Höhepunkte waren, die Wagners Weltlauf begründeten, ein ge-

*) Aus dem Sonettentagebuch, herausgegeben von Emil Gutmann, München.

terisierte: „Wenn ein Blatt wie die „Arenzzeitung“, die für das Organ einer weitverbreiteten Partei gilt, sich nicht entblödet, die schändlichsten und lägehaftesten Verleumdungen... in die Welt zu bringen, in einer Form, die strafrechtlich nach dem Urteil juristischer Autoritäten nicht zu fassen ist, aber daß der Leser den Eindruck hat: hier wird (den Gegnern) unerbittliche Handlungsmasse vorgeworfen; wenn ein solches Blatt dann schweigt, obgleich man das alles für Lügen erklärt, so ist das ehrlose Verleumdung, gegen die wir alle Front machen sollten, und niemand sollte mit einem Abonnement sich indirekt daran beteiligen. Von einem solchen Blatt muß man sich lossagen. Jeder, der es hält und bezahlt, beteiligt sich an der Lüge und Verleumdung, die darin getrieben wird.“

Die „Tägliche Rundschau“ aber weist darauf hin, daß es doch gerade Bundesbrüder Herrn von Heydebrandts, Herren vom Zentrum waren, die bei der Abstimmung über den grundlegenden Paragrafen der Gesetzesvorlage im Reichstage verlagten die Nationalliberalen deutsch und derbe widerwärtiges Pharisäertum:

Das Gleichnis vom Spitzer und Balken hier zu zitieren, ließe in diesem Fall immer noch den Nationalliberalen unrecht tun. Durch dieses Pharisäertum zwingt die „Arenzzeitung“ erst dazu, die Tatsache zu betonen und ihre in der Tat „sympptomatische Bedeutung“ zu kennzeichnen, daß von allen bürgerlichen Parteien, soweit sie auf den Namen national Anspruch machen, alle Mann, selbst der am weitesten links stehende Freisinnsmann — zweifellos übrigens eine noch jetzt geehrte Erziehungsbehörde der Wilhelms-Ära — gegen die Sozialdemokratie für die Gesetzesvorlage eingetreten ist, außer vierzehn von den Bundesbrüdern Herrn v. Heydebrandts. Und von diesen wirkten immer noch diejenigen sympathischer, die offen Hand in Hand mit der Sozialdemokratie gingen, als jene, welche nur indirekt als Hilfskräfte der „Auffrechten“ zur roten Internationale stehen. Wie manchem konservativen Mann, und würde er noch so nahe bei Herrn v. Heydebrandts, wird es bei der Betrachtung dieser Bundesbrüder vor der Gottähnlichkeit Herrn v. Heydebrandts angst und bange werden.

Ueber den Rückgang des Zentrums bei den Reichstags- und Provinzialwahlen in Tammstadt und Altenstein weiß sich die „Köln. Volkszeitung“ zu trösten, nicht ohne die Angst des Zentrums vor den Stichwahlen deutlich hervortreten zu lassen:

Das Zentrum hat anscheinend gegen 1907, wo seine Stimmzahl bekanntlich auch in den „sicheren“ Wahlkreisen größer war, als sonst, einen kleinen Rückgang zu verzeichnen — genau wird erst das Endergebnis darüber Auskunft geben — aber es bleibt nicht unwesentlich über seiner Stimmzahl der Wahl von 1903, die eher als die von 1907 einen Normalmaßstab liefert. Jedenfalls kann man angesichts der heftigen Gegenagitatorien auch mit dem gestrigen Ergebnis zufrieden sein. Es zeigt im Verein mit dem Wahlergebnis im März, daß das Zentrum noch wie vor über einen treuen und sicheren Stamm von Wählern verfügt, und daß seine Gegner nur dort einzelne Erfolge erwarten können, wo das Zentrum erst in der Stichwahl sein Mandat verteidigen muß. Und Stichwahlen sind für das Zentrum, das von jeher mehr Freunde als Feinde hatte, niemals sehr plünzig gewesen. Den weitestgehenden Teil seiner Mandate holt es im ersten Wahlgang, und diese bleiben ihm auch heute — trotz Steuerhebe — sicher. Alteinlein ist dafür ein neuer Beweis.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. März 1911.

In den Aufhängen verkehrt wurde der Vorstand der Kulturinspektion Freiburg, Wonsai Wilhelm Lubberger, auf sein Aufsehen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Verleihung des Titels überhört.

Der Entwurf des Sommerfahrplans für das Jahr 1911 der badischen Staatsbahnen läßt erkennen, daß er in sehr zweckmäßiger Weise ausgestaltet wurde, nicht allein um dem Durchgangsverkehr, sondern auch einem verstärkten Verkehr für die kleineren und mittleren Stationen zu dienen. Dadurch wurde manchen Wünschen Rechnung getragen und sind berechtigter Klagen beseitigt worden. An den Schnellzugstationen ist für einen ausreichenden Anhalt Sorge getragen. Diese Kennzeichnung der Verbindungen wird von dem reisenden Publikum sicher mit Befriedigung aufgenommen werden. Von sachverständiger Seite wird der „Str. V.“ gelobt, daß es für die Bahn zweifellos besser und für das Land rentabler wäre, wenn die Eisenbahnverwaltung sich dazu entschließen könnte, in nützlicher Weise Triebwagen einzusetzen. Die Anschaffungs- und auch die Betriebskosten würden allerdings keine Rolle spielen gegenüber den ganz erheblichen Ersparnissen, die durch die Aufhebung verschiedener langsam fahrender Züge gemacht werden könnten. Die badische Bahn würde sich mit ihren vorzüglichen Einrichtungen und dem tadellosen

heute vor. Nur ausnahmsweise, in einigen Spätwerken, hat er sich wohl einmal in Kleinmalerei verlesen; eher kommt es vor, daß er seine Federn an Reifsonnement zu viel des Guten tun läßt. Denn zwei Seelen wohnen eben in seiner Brust: die eines künstlerischen Weltalters und die eines scharfen und nüchternen Denkers, der seine Anschauungen und Urteile zu offenbaren und durch sie zu wirken wünscht.

Ja, er wollte wirken. Moderne Snobs bezeichnen seine Manier wohl als „Unterhaltungskunst“. Gewiß, sie unterhalten — und das ist ein Vorzug, und mehr, als man von diesen modernen Erzeugnissen sagen kann, die dem genre ennuieus, wenn nicht gar dem genre bouffon angehören. Was aber Spielhagens Werke weit über das Niveau bisher Unterhaltungskunst hinaushebt, das ist eben der in ihnen lebendige Trieb zu wirken, das Leben selbst zu beeinflussen und zu gestalten. Mit hellen Augen blickt er in die moderne Welt und verlangt, daß man den Mut habe, modern zu sein. Die Entfesselung aller Kräfte wünscht er, Platz für einen jeden — aber „festes Geseß und fester Befehl“ dabei. Ein arbeitssames, politisch und geistig reifes, reich geübtes Deutschland, befreit von einem schwungvollen Idealismus und von einem traktatistischen Eptimismus: das etwa war „das Bildchen, das „ästhetisch“, das ihm vorkam.

Die literarischen Moden wandeln sich — das Götze dancet. Spielhagen bleibt eine bedeutende Gestalt in unserer Literatur, in unserer Geistesgeschichte. Er hat nicht allein den Besten seiner Zeit genug getan — auch Deutschlands Zukunft begrüßt ihn mit dem wohlverdienten Kranze.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Philharmonische Verein beschließt am Dienstag, den 14. März, die Reihe seiner dieswintlichen Veranstaltungen mit einem Konzert unter solistischer Mitwirkung der L. u. L. Kammerfängerin Selma Kurz von der Hofoper in Wien. Ueber die

Maschinenmaterial für den Schnellverkehr eignen, wie kein anderes Land. Nichtig durchzuführen ist er aber nur, wenn die Zwischenstationen durch Triebwagen an die Hauptstationen angeschlossen werden. Selbstverständlich ließe sich der Personenverkehr nicht ganz aufheben; aber ganz wesentlich eingeschränkt ließe er sich ohne jeden Nachteil für das Publikum.

Zur Erbauung der Bahn Mannheim-Ladenburg-Schießheim. Die Ladenburger Bahnkommission hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft nun doch mehr entgegenzukommen. Es wird beabsichtigt, das ganze Gelände auf der Gemarkung Ladenburg auf Gemeindefestungen anzulassen und der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Von einem Beitrag (20 000 M.) wird dann allerdings abgesehen. Ferner will sich die Stadt Ladenburg an der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft finanziell beteiligen.

Stellenvermittlung des Frauenvereins, Nr. VII. In dem bevorstehenden Quartalswochen werden alle hiesigen Mädchen sowie alle Hausfrauen auf die Stellenvermittlung des Frauenvereins aufmerksam gemacht. Für Mädchen geschieht die Stellenvermittlung kostenlos und man ist sehr darauf bedacht, für jede das Richtige zu finden und zu empfehlen. Herrschaften zahlen eine Einschreibgebühr und 10 Prozent des Monatslohns. Erreichungen, in denen immer eine Vorhandnahme anwesend ist, finden täglich nachmittags von 3-6 Uhr im Bureau Schweiggerstraße 83, Poststraße 11, 1. Stock statt. Die Vollstunde 11 liegt unmittelbar an der Tramwayhaltestelle: Ballhofstraße. Wir verweisen auf das Interat in gleicher Nummer.

Vergnügungen.

Gast Carl Theodor. Das bisher im Hotel Victoria und Grand Palace Terrasse zu Engelberg (Schweiz) engagiert gewesene Konzertorchester (Direktor Herr Gustav Muehlbacher) wird am Mittwoch sein Gastspiel beginnen und bei seiner Beliebigkeit von seinem Engagement im hiesigen „Bühnencafé“ her großen Zuspruch finden. Die Leistungen dieses Orchesters sind erstklassig in jeder Beziehung. Sein Repertoire umfaßt über 2000 Nummern, darunter die neuesten Erfindungen des Musikmarktes, Italien-, französisch-, russische und nicht zuletzt deutsche Meister erlahren in ihren Werken durch dieses Künstlerensemble eine hervorragende künstlerische Interpretation.

Karneval 1911.

Die Hauptfesttage sind, wie wir erfahren, im Großen und Ganzen sehr ruhig verlaufen, viel ruhiger als in früheren Jahren. Es ist kein einziger bedeutender Zug vorgenommen. Wenn ein und wieder Verhaftungen vorgenommen wurden, so erfolgten sie nicht wegen schwerer Vergehen. In der Polizeiwache in E. 3 lagert ein ganzes Arsenal von Schuß- und Stichwaffen, die in der Hauptrolle holländischer Verbrechen abgenommen wurden. Von den jungen Leuten, die in diesem Revier protokolliert wurden, dürfte nur einer, der mit einem schweren Säbel auf das Publikum eingekommen hatte, eine schwere Verhaftung zu erwarten haben.

Der Verein der mittleren Justizbeamten hielt am 22. Febr. in den Sälen des Friedrichshofes seine karnevalistische Abendunterhaltung ab. In Scharen strömten sie herbei, die edlen Karren beiderlei Geschlechts, jung und schön, mutwillige Kämpen und ergraute Pflücker. Allen wurde geboten, was sie erwarteten, Schläger folgte auf Schläger. Dineinander waren die Klagegefänge zweier entlassener Zuchthausbrüder mit ihrer Milchschwägerin, Sohl, Duette und Lobgesänge auf Se. Majestät den Prinzen Karneval reichten sich an. Kurzum, das ganze Haus war von echt närrischem Geiste durchweht, wie ich ihn selten noch in einem Vereine gesehen habe. Der reisende, meist kostümierte Damenchor verschönerte das lebhafteste Bild ungemein. Ein gemittelter Ball besiegelte den in äußerst animierter Stimmung verbrachten Abend.

Der Karnevalszug im Borori Feudenheim

war vom besten Wetter begünstigt. Die Abholung des Prinzenpaares vom „Hauptbahnhof“ durch den Herrat und die Kapelle Wunder hatte ein zahlreiches schaulustiges Publikum angezogen, das die dringlichen Kollidien lebhaft begrüßte. Der Abmarsch des Paares wurde etwas verhärtet; alsdann ging es aber in flotten Tempo durch verschiedene Straßen, wobei wir konstatieren konnten, daß die Zuschauer sich im Gegensatz zur Altstadt etwas aktiver benahmen und den Jugarteilnehmern lebhaft Kundgebungen bereiteten. Neben dem Herrat und den Vorreitern, die in schmaler Kleidung auf feurigen Hosen ritten, gefielen besonders der Prinzessin- und Prinzenwagen. Beide Hohenheiten wurden nicht müde, die Honneurs zu erweisen. Auch die beiden Musikkapellen, in leuchtender, netter Kleidung stehend, gefielen durch die hübsch gespielten Märsche. Auf sieben Wagen wurden diverse Vorkommnisse vom vergangenen Jahre karikiert. Die Mahnwachen der Einverleibung“ ries verständigstimmige Hellscherer hervor. Eine ganze Schar Geometer nimmt schon seit 14 Jahren mit äußerster Anstrengung Abmessungen vor, wie man sagt, um die gesunde Million auszugleichen. Auch die anderen Wagen „Die eigenartige Feuerwehr oder Wer bleibe Feudemer“, die „Vergabnisfeier der Feudenheimer Zeitung“, „Massenmord der Schnaken“, Feudenheimer Bürger ohne Wasserleitung“, wurden lebhaft begrüßt. — Ehre, wem Ehre gebührt, die „Karnevalsgesellschaft Heiterkeit“ gibt sich alle Mühe, die Karnevalszüge auch die Feudenheimer Mitbürger voll anzusehen zu lassen. Den Schluß bildete ein wohlgeplanter Paradezug mit Trämierung im Galopp

Künstlerin schrieb unlängst die „M. N. N.“: Die hochgepannten Erwartungen erlebten keine Enttäuschung. Selma Kurz feierte Triumphe, wie sie im Konzertsaal nur ganz selten vorkommen. Mit vollem Recht: denn sie ist ein gesungteschinesisches Phänomen, eine Vertreterin des bel canto von so wunderbarer Vollendung, daß man sie den größten Sternen am Gesangshimmel der Vergangenheit etwa einer Pariti, unbedenklich an die Seite stellen darf. Was diese Frau kann: diese Koloratur, dieser Atem, diese wundervolle Tonbildung, das ist in der Tat ganz einzig und unvergleichlich.

Die letzte Vorlesung Henry Thodes. Unter ungeheuerem Andrang seiner Freunde und Schüler hielt Henry Thode Montagabend seine letzte Vorlesung vor seinem Schreiben aus Heidelberg. Der Gelehrte hatte sich im Anschluß an seine Richard Wagner-Vorlesungen die Aufgabe gestellt, die Zusammenhänge und Beziehungen von Religion und Kunst mit besonderer Berücksichtigung auf Wagner zu analysieren. Thode sprach in seinen geistvollen Ausführungen unter anderem aus, daß er recht ungern nach 17-jähriger Tätigkeit Heidelberg verlässe. Nach seiner Rede sprach als ältester Schüler Prof. Dr. Felzer den Dank und die Verehrung seiner Schüler aus. Prinzessin von Sachsen-Weimar überreichte dem Gelehrten eine blumenumkränzte kunstvolle Urkunde als Erinnerung an Heidelberg. Noch weiteren Ehrungen sprach Thode innige Dankesworte, mit der Versicherung, daß er gern an sein liebes Alt-Heidelberg, seine Universität und die Heidelberger zurückdenken werde.

Eine Trauerfeier für Fritz v. Uhde fand am Montag nachmittags in München statt. Dabei erwähnte der Direktor der Münchener Akademie der bildenden Künste, Ferdinand v. Miller in seiner Rede unter anderem, daß drei Stunden nach dem Tode Uhes die offizielle Mitteilung in der Wohnung des Verstorbenen eingetroffen sei, daß die Pariser Akademie ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt habe

zum „Schwanen“ und heute Mittwoch ist große Beutehölche am Feudenheimer Freibad.

Der Karneval im Lande.

rr. Baden-Baden, 28. Febr. Die Karnevalsausschaltungen, offizielle und inoffizielle, haben heute ihren Abschluß gefunden und haben den Teilnehmern manche fröhliche Stunde gebracht. Heute nachmittag gab es in den Straßen noch ein lebhaftes Maskentreiben und verschiedene Gruppen durchzogen die Stadt und vervollständigten das Karnevalstreiben. In den Restaurants und Wirtschaften war abends ein Riesentanz, der bei Musik und Gesang bis zu später Stunde andauerte.

Konstanz, 24. Febr. Am frühen Nachmittag (Donnerstag) dem Donnerstag vor Fastnacht, herricht hier eine eigenartige Sitte, die im Unterland wenig bekannt sein dürfte. Abends punkt 7 Uhr beginnt der historische „Demglanglerzug“ der Gymnasialen, Oberrealschüler und Volksschüler, die, angetan mit weißem Hemd und Bispelmilche, zwei Deckel aus Muttters Küche in der Hand, oder Lampions tragen, in der Stadt umherziehen, dabei das schöne Lied singend: „Hoorig, hoorig, hoorig ich die Kap“ und wenn die Kap it hoorig ich, dann sangt sie keine Mäule nicht.“ Vor dem Hause eines jeden Professors oder Lehrers wird Halt gemacht, ein „Riese“ hält eine launige Ansprache, die mit einem Hoch auf den Angehohrenen endet, der sich seinerseits durch eine Ansprache oder durch Abtönen von Feuerwerk bekennt, natürlich alles unter großer Teilnahme der Bevölkerung. Das Gymnasium hielt zum Schluß auf der Marktplatz eine große Trauerfeier zum Abschluß der Demglangler vom alten Pennal ab, das im Mobell feierlich verbrannt wurde, da für die Pennaller ein wunderbarer Neubau errichtet ist, der in Bälde bezogen werden kann. Die schöne Feier war vom herrlichsten Wetter begünstigt, bis plötzlich ganz am Schluß ein starker Regen losbrach, der die armen Demglangler ordentlich durchnäßte, was aber der frohen Stimmung keinen Abbruch tat.

Sportliche Rundschau.

Wiederholt.

V. Baden-Baden, 28. Febr. Das diesjährige Programm des Internationalen Klubs steht für die Zeit vom 26. August bis 3. September wieder reichs Kennen mit insgesamt 30 Ausfahrten vor. Durch die vorherige Stiltung von 10 000 M. seitens des Herrn Hermann Steiden, eines treuen Freundes der Internationalen Mehemer Rennen, ist die Ausföhrung eines neuen Hoo-Kennens ermöglicht worden, das die Benennung „Preis von Mariabalden“ erhalten hat und am Großen-Preisstage, Samstag den 2. September, zum Austrag gelangen wird. Dagegen ist ein Rennen, das „Moritz Jagd-Rennen“, das sich nicht bewährt hat, ausgeschrieben. Obenlos nicht bewährt hat sich im vorigen Jahre das „Feuden-Vinden-Jagd-Rennen“, jedoch es in der Form des bisherigen „Merkur-Herden-Rennens“, das fortfällt, ausgeschrieben wurde und am dritten Tage unter dem Namen „Feuden-Vinden-Herden-Rennen“ den Platz des ausgeglichenen „Hurg-Jagd-Rennens“ anfüllt. Durch den Fortfall des „Merkur-Herden-Rennens“ ist die Stiltung eines weiteren Hoo-Kennens ermöglicht worden, das im Werte von 10 000 M. und mit Namen „Merkur-Rennen“ am ersten Kennenstage zu Stelle des „Tollsticker-Herden-Rennens“, das auf den vierten Tag verlegt wurde, zum Austrag kommt; dieses Rennen ist den inländischen und Österreich-ungarischen Pferden vorbehalten. Mehrere Rennen haben in diesem Jahre eine weitere Preisaußerhöhung erfahren, obgleich im letzten Jahre eine bedeutende Erhöhung der Rennpreise vorgenommen worden ist. So ist der „Damenpreis“ von 4000 M. auf 6000 M. gestiegen, das „Gnom-Rennen“ ist um 2000 M. reicher ausgestattet als im letzten Jahre, der Sieger erhält jetzt 7000 M., jedoch auch ein gut dotiertes Zweijährigen-Rennen für inländische Pferde vorhanden ist: das „Feuden-Vinden-Herden-Rennen“ hat 5000 M. zu verzeihen, während das frühere „Feuden-Vinden-Jagd-Rennen“ nur mit 4000 M. bewertet war; ferner präferentiell ist das „Fürstentum-Rennortial“ in diesem Jahre als ein 10 000 Mark-Rennen, während die große Treijährigen-Pferde mit 10 000 M. dotiert war. Nur Erhöhung der Rennpreise haben ganz besonders beigetragen: „Der Preis von Mariabalden“ und das „Merkur-Rennen“. Die Totalsumme der Preise beträgt M. 604 400 gegen Mark 481 000 im letzten Jahre, somit mehr pro 1911 M. 123 400. Rechnet man hierzu die rüchungsveränderten Einflüsse an die Sieger, die voraussichtlich zu zahlreichen Bahierprämien sowie dem Wert der Rennpreise, so beträgt das Preisbudget in diesem Jahre ca. M. 800 000. Von den Gespriesen für 1911 im Gesamtbetrage von 204 400 M. sind ausschließlich den inländischen Pferden 101 000 M., den inländischen und Österr.-ungarischen Pferden M. 20 000 vorbehalten, während die Pferde aller Länder auf M. 883 900 ein Anrecht haben. Da die Preise im letzten Jahre bereits um ca. 70 000 M. erhöht wurden, so beweist dies, daß die Erweiterung der internationalen Mehemer Rennen vorzue Fortschritt gemacht hat.

Von Tag zu Tag.

— Verhafteter Falschmünzer. Annaberg, 1. März. Der Fabrikfeuerwehrmann Loh wurde als Falschmünzer verhaftet, als er in der Nacht Zeichnungen von 2-, 5- und 10-Markstücken anfertigte.

— Hinrichtung. Stettin, 28. Febr. Der Arbeiter Schmidt aus Königsfelde, der am 24. Juni wegen Ermordung des

Zwei Millionen für Rembrandts „Mühle“. Die berühmte Rembrandtsche „Mühle“ soll um den Preis von zwei Millionen Mark nach Amerika veräußert werden. Die gegenwärtige Besitzerin, die Marchese von Landsdowne, hat ein derartiges Angebot bekommen, und man fürchtet, daß sie es annehmen wird. In den Londoner Kunstkreisen spricht man die Hoffnung aus, das Bild noch für Europa retten zu können. — Ueber das Schicksal eines anderen Rembrandts wird uns aus Petersburg berichtet: Ein früher, bisher unbekannter Rembrandt ist hier in Petersburg entdeckt worden und kurz nachher wieder auf rätselhafter Weise verschwunden. Das Werk, das eine Höhe von etwa vier Fuß hatte und ausgezeichnet erhalten war, stellte eine Frau mittleren Alters dar, die ein schwarzes Kleid trug und mit einem schwarzen Kopfbund geschmückt war, der mirlungsvoll mit dem Weiz des breiten Kranzes und der Spitzenmanschetten kontrastierte. Das Bild wurde durch einen Zufall von einem Kammerherrn des Zaren entdeckt, der es bei einem Streifzug durch die Antiquitätenläden Petersburgs bei einem Händler fand und nach langem Handeln für 20 000 Mark erwarb. Da aber die Reinwand an einigen Stellen etwas beschädigt war, ließ der Kammerherr das Bild bei dem Händler mit dem Auftrag, die schadhaften Stellen restaurieren zu lassen. Er wartete lange auf die Ablieferung des Bildes, als er aber nach Wochen nichts mehr davon hörte, suchte er den Händler auf, um sich nach dem Verbleib des gekauften Kunstwerkes zu erkundigen. Der Händler machte Ausflüchte und erklärte zuerst, daß der Maler, der die Restaurierung vornehmen sollte, krank wäre. Schließlich aber behauptete er, daß das Bild von der Polizei beschlagnahmt worden sei und erbot sich, den Kaufpreis zurückzuerstaten. Der Käufer überlegte diesen Vorschlag ab und wandte sich an die Polizeibehörde. Bei der Vernehmung gab der Händler an, daß zwei Männer, die sich als Polizeigebanten ausgaben, seinen Laden besucht hätten, das Bild beschlagnahmt und erkänten es sei gefälscht. Die Anklägerin des Werk und her-

Genarmen-Bezirksmeister Wippis aus Neuwerk zum Tode verurteilt worden war, wurde heute hingerichtet.

— Glückliche Errettung. Karwa, 28. Febr. Wie die auf der Insel Seislor gelandeten Fischer erklärten, wurde auch der Rest der 500 bei der Insel Konstantia auf einer Eiskuhle ins Meer getriebenen Fischer bis auf zwei ertrunkene gerettet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Immenstadt, 1. März. (Amtlich.) Bei der am 25. Februar erfolgten Reichstagswahl im Wahlkreis Immenstadt wurden insgesamt 26202 Stimmen abgegeben. Davon erhielt der Kandidat Jamminger-Augsburg (Zent.) 11800, Rechtsanwalt Dr. Thoma-Augsburg (lib.) 10305, Schreinermeister Gölz-Kempten (Soz.) 3898 Stimmen. Zerplittert sind 3 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Jamminger und Thoma erforderlich.

Die Reichstagswahl in Alenstein-Köfel. * Bischofsburg, 1. März. Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis bei der Reichstagswahl am 27. Februar 1911 im Wahlkreis Königsberg IX, jetzt Alenstein II, wurden insgesamt 18436 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Rittergutsbesitzer Dr. Lomski-Krugborn (Ztr.) 10504, Pfarrer Barczewski-Braunswalde (Vols.) 7519, Rechtsanwalt Gaaje-Königsberg (Soz.) 349 Stimmen. Zerplittert waren 64 Stimmen.

1907 erhielt der Zentrumskandidat 12944 Stimmen, der Pole 5380. Somit hat das Zentrum einen Verlust von 2440 Stimmen, der Pole einen Gewinn von 2139 Stimmen zu verzeichnen. Ohne Frage ist das Zentrum selbst schuld an diesem Aufschwung des Polentums in einem Wahlkreis, den es jahrelang behauptet. Keine Partei hat ja so sehr wie gerade das Zentrum die nationalpolnischen Bestrebungen gefördert, die Polen in ihrem Widerstand gegen den preussischen Staat befürcht. Diese unnationale Politik rächt sich nun bitter am Zentrum. So sehr wir auch den starken Stimmenzuwachs des polnischen Mandatsbewerbers bedauern, so müssen wir doch andererseits sagen, das Zentrum bekommt seine gerechte Strafe für seine Polenfreundlichkeit, die ja nicht zum wenigsten die Schuld daran trägt, daß die Ostmarkenfrage eine schwer lastende Sorge des Reiches und Preußens ist und bleibt. Der Ausgang dieser Wahl zeigt, wie das Zentrum geradezu den nationalpolnischen Chauvinismus nützt und großtut: der Verlust des Zentrums erscheint fast ziffermäßig genau als Gewinn des Polentums. Bei solcher Sachlage erscheint es durchaus möglich, daß das Zentrum im Laufe der Jahre manchen seiner östlichen Stütze an die Polen verliert und so indirekt die polnischen Forderungen und damit den Widerstand des Polentums stärkt. Das ist die nationale Politik des Zentrums, das wir so im Zeichen der Sammlungspolitik nicht mehr als Reichsfeind bezeichnen sollen, das aber zweifellos den eigentlichen und wirklichen Reichsfeinden, wie den Polen, den Rücken stärkt, wie diese Wahl schonend beweist. Ob das Zentrum sich aus ihr eine Lehre nehmen und den Kurs seiner unbedeutenden Politik ändern wird, möchten wir bezweifeln. Für die liberalen Parteien, die den deutschen Ost deutsch erhalten wollen, ist auch diese Wahl eine ernste Mahnung alles daran zu setzen, bei den nächsten Reichstagswahlen die Macht des Zentrums zurückzudrängen, das nicht nur den Frieden unter den Konfessionen gefährdet, sondern auch mit seiner Anfeindung des polnischen Chauvinismus den Bestand des Reiches und des preussischen Staates ernstlich bedroht.

Mauborn. m. Köln, 1. März. Ein Raubmord wurde heute früh an dem 31 Jahre alten Kellner Gehring aus Hamburg verübt. Der kellenlose Hansburische Jäger aus Luxemburg drang in den Schlafraum des in dem an der Burgwäner gelegenen Hotel angelegten Kellners ein, wobei nach heftigem Kampfe der Kellner von dem Hansburischen ermordet wurde. Während der Täter sofort die Leiche des Toten durchsuchte und einen größeren Geldbetrag sowie Uhr und sonstige Wertgegenstände an sich nahm, wurde er von einem anderen Kellner überrascht. Der Mörder leistete verwehrt Gegenwehr, wurde aber schließlich überwältigt und der Polizei übergeben. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Karawaldschreitungen in Köln. m. Köln, 1. März. Nach den nunmehrigen Feststellungen kam es in den verflochtenen Karawaldschreitungen, speziell in der letzten Nacht zu ganz erheblichen Ausschreitungen. In mehreren Fällen wurden die Polizeibeamten von maskierten Personen attackiert und schwer verletzt, sodas Verstärkung requiriert werden mußte, die mit blanker Waffe vorging. Eine ganze Anzahl Personen wurden durch Stichwunden verletzt und mußten ins Hospital geschafft werden.

Die Ministerreise in Frankreich. * Paris, 1. März. Ronis entschloß sich, neben der Präsidentschaft noch das Ministerium des Innern zu übernehmen.

Schwanden. Der Antiquitätenhändler, der den Rembrandt dem Kammerherrn für 200000 Mark verkauft hatte, will den lösbaren Schatz für nur 300 000 Mark erworben haben. Erst als der Handel mit dem Kammerherrn abgeschlossen war, wurde es in Kunsthandkreisen bekannt, daß ein echter Rembrandt entdeckt worden sei, und das Gerücht erregte begeisterte Aufsehen. Die Polizeibehörde aber erklärt, daß sie niemandem den Auftrag erteilt habe, das Bild zu konfiszieren. Die Feststellungen haben auch ergeben, daß der Petersburger Antiquitätenkaufmann das Werk von einem wandernden Händler gekauft habe, dem er nicht 200, sondern nur 30 000 Mark bezahlte. Auf die Frage nach der Herkunft des Werkes erfolgte die Antwort, es stamme von dem Verwalter eines Landhauses in der Nähe von Petersburg. Der Händler besaß auch ein anderes altes Gemälde, auf dem ein Hund dargestellt war und das er für 400 Mark veräußerte.

Die Enthüllungen der dänischen Maschale. Die Erbschauspielerin Frau Anna Larsen, so wird aus Kopenhagen berichtet, die einst durch ihre Schönheit, Lebenslust und bezaubernde Bühnenkunst entzückt und vor nunmehr anderthalb Jahren, von plötzlichen Bewußtseinsqualen befallen, vom Theater Abschied nahm, um sich der Sorge der Gesundheitsfürsorge anzuschließen, hat beschlossen, ihre Memoiren zu schreiben. In diesem Werk will sie die einst gefeierte Bühnenschönheit wahrheitsgetreu schildern, wie es um die Tugend hinter den Kulissen bestellt sei; sie will auch auf das Leben und Treiben der Kopenhagener Lebenswelt ein großes Licht werfen. Man sieht in Kopenhagen den Enthüllungen der schönen Frau mit größter Spannung, in gewissen Kreisen wohl auch mit einigem Bangen, entgegen.

Keine Mittelungen. Wie gemeldet wird, hat die Bezirksregierung Eisenach die Aufführung der Jesuitentragödie von Karl

Er konfizierte mit Vertausung, der sich um den Posten des Kriegsministers zu bewerben scheint, und mit Delcassé, dem er die Uebernahme des Marineministeriums antrag. Das Portefeuille des Meisters wird er Ribot oder Poincaré anbieten.

Ronis, Vizepräsident des Senats und Mitglied des Eisenbahnrates. Er war kürzlich einer der hervorragendsten Mitarbeiter Waldeck-Rousseaus, von 1899 bis 1902 Justizminister. Er ist jetzt 65 Jahre alt. Ronis hat unter den genannten Premierkandidaten den Vorteil, daß er auf die Neutralität der Sozialisten rechnen kann, während die anderen sich auf die Gegnerschaft gefaßt machen müssen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 1. März. Eine Erweiterung der kommunalen Selbstverwaltung in Preußen bewirkt ein ausföhrlicher Antrag des freikonservativen Abg. v. Jellig im preussischen Abgeordnetenhaus. Danach sollen in Zukunft Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer erst dann die Genehmigung bedürfen, wenn sie über den einmahligen Satz der staatlichen Einkommensteuer hinausgehen, während bisher die Genehmigung schon zu erfolgen hat, wenn die Zuschläge über den vollen Satz der staatlichen Einkommensteuer hinausgehen. Dadurch soll den Gemeinden die Möglichkeit gegeben werden, ihre Zuschläge zur Einkommensteuer bis 150 Prozent zu erhöhen, ohne daß eine staatliche Kontrolle, also eine Einschränkung der Selbstverwaltung eintritt.

Rücktritt Kehrenthals?

Berlin, 1. März. Aus Wien wird gemeldet: Der Minister des Meisters Graf Kehrenthal wird am Schluß der Budapest Delegationstagung einen zweimonatigen Urlaub antreten, den er in Abozia verbringen wird; dieser Urlaub wird durch den Gesundheitszustand bedingt. Der Minister tritt im Herbst an Influenza, welche ein sehr schmerzhaftes Ohrenleiden zur Folge hatte. Während der Wiener Delegation im Herbst 1909 war der schlechte Gesundheitszustand des Grafen bereits allen aufgefallen. Inzwischen hat sich sein Befinden nicht gebessert, sodas die Kertze sich veranlaßt sah, ihm ein mehmonatiges Fernbleiben von allen Amtsgeschäften anzuraten. Graf Kehrenthal hat diesem Rat Folge gegeben und wird in aller nächster Zeit nach Abozia gehen. Seine Illerierung von den Geschäften des Ministeriums des Meisters wird eine so vollständige sein, daß man sich genötigt gesehen hat, den österreichisch-ungarischen Botschafter in Konstantinopel Markgraf Ballawicini für die Zeit der Fernabwesenheit des Grafen Kehrenthal mit der Leitung des Ministeriums des Meisters zu betrauen. Markgraf Ballawicini wird in Konstantinopel durch den Sektionschef Müller vertreten werden. Markgraf Ballawicini gilt als hervorragender Kenner der Verhältnisse auf dem Balkan.

Aus Wien wird weiter gemeldet: In diplomatischen Kreisen wird die außerordentliche Form, in der Graf Kehrenthal seinen Krankheitsurlaub antritt, mit den verschiedenartigsten Kommentaren versehen. Als das dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nahestehende Wiener Blatt, die „Reichspost“ vor einigen Tagen die Meldung brachte, daß Markgraf Ballawicini nach Wien berufen werde, wurde diese Mitteilung allgemein bewundert. Heute bringt man dem Umstand, daß gerade dieses Blatt zuerst richtig informiert war, mit einer Kehrenthalkritik in Verbindung, deren Vorläufer diese Krankheit sein soll. In eingeweihten Kreisen ist es bekannt, daß die Art, in welcher Graf Kehrenthal die Annerionskrisis abwidelte, schließlich nicht mehr ganz die Zustimmung der Anhängern der Balkanpolitik des Grafen Kehrenthal geböhrte. Von dreifundsechzigjähriger Seite wird die Vordammer Entzweiung, welche die Annäherung Deutschlands an Rußland brachte, zwar als ein Erfolg der Zentralmächte angesehen, zugleich aber erklärt, daß die Operation Kehrenthals zu einer unüberwindlichen Last geworden sei, um noch dem Rücktritt Javolskis freundlichere Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu ermöglichen. Der Urlaub, zu dem sich Graf Kehrenthal nunmehr entschlossen habe, sei überhaupt der erste Urlaub während seiner Ministerzeit. Gegen die Demissionsgerüchte sprache, wie wieder von anderer Seite berichtet wird, der außerordentliche Erfolg, den Graf Kehrenthal gerade jetzt in den Delegationen errungen hat.

Die Einführung der Tabaksteuer in Holland.

Berlin, 1. März. Aus Rotterdam wird gemeldet: Die in der zweiten Kammer eingebrachte Tabaksteuervorlage schlägt eine Umsatzsteuer von 10 Prozent vor. Die Steuer wird ausschließlich von den Kleinhändlern erhoben und trifft die Wiederverkäufer von Rauchtabak, Zigarren, Zigaretten und Schnaps. Weiser, dem Weimarer Hoftheaterregisseur, auf Betreiben der Gegner verboten. — Kapellmeister Gustav Brecher und die Opernsängerin Edith Walker, zwei der bedeutendsten Mitglieder der Hamburger Oper, treten mit Ende der nächsten Spielzeit aus dem Verbande des Hamburger Stadttheaters aus.

Tagespielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 2. März.

- Berlin. Rgl. Opernhaus: „Der Evangelistmann.“ — Rgl. Schauspielhaus: „Die Hochzeitsnacht.“
- Darmstadt. Großh. Hoftheater: „Eiegried.“
- Tredden. Rgl. Opernhaus: „Algoletis.“ — Rgl. Schauspielhaus: „Hamlet.“
- Düsseldorf. Schauspielhaus: „Die Weiße Jungfrau.“
- Frankfurt a. M. Opernhaus: „Der Rosenkavalier.“ — Schauspielhaus: „Kantat-Gott.“
- Hamburg. I. B. Stadttheater: „Im weißen Röhl.“
- Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Der Evangelistmann.“
- Köln. Opernhaus: „Andine.“ — Schauspielhaus: „Die Massen.“
- Leipzig. Neues Theater: „Glaube und Heimat.“ — Altes Theater: „Der Graf von Euzenburg.“
- Mannheim. Stadttheater: „Glaube und Heimat.“
- Mannheim. Gr. Hoftheater: „Der Waisling.“
- München. Rgl. Hoftheater: „Der Waisling.“ — Rgl. Residenztheater: „Amor und Cleopatra.“ — Theater am Gärtnerplatz: „Das Suppenmädchen.“ — Schauspielhaus: „Wenn der junge Wein blüht.“
- Strasbourg. I. B. Stadttheater: „Joachim von Brand.“
- Wiesbaden. Rgl. Hoftheater: „Glaube und Heimat.“
- Wiesbaden. Rgl. Hoftheater: „Hedra.“

tabak, die Steuer wird vom 1. Januar 1912 in Kraft treten. Der Reinertrag der Steuer wird auf 1/2 Millionen geschätzt. Bisher war der Tabak in Holland ganz steuerfrei.

Herr v. Jagow und Frau Durieng.

Berlin, 1. März. Zur Affäre des Herrn v. Jagow, über welche die „Frankf. Ztg.“ berichtet, wird folgendes mitgeteilt: Herr v. Jagow hatte bei der Generalprobe des Karl Sternheim'schen Stückes „Der Niese“ im Deutschen Theater Frau Durieng kennen gelernt. Am nächsten Tage teilte Herr von Jagow unter Hinweis darauf, daß er die Theater-Jenur ausübe, Frau Durieng mit, daß er das Bedürfnis habe, mit Schauspielertreuen Fühlung zu nehmen. Er fragte Frau Durieng dann, ob es ihr passe, wenn er sie am nächsten Tage besuche und hat, den betreffenden Antwortbrief mit dem Vermerk „Eigenhändig“ zu versehen. Frau Durieng fühlte sich durch diesen Brief am tiefsten verletzt, insofern wurde die persönliche Seite der Angelegenheit zwischen ihrem Gatten und dem Berliner Polizeipräsidenten gütlich beigelegt. In Berliner Künstlerkreisen herrscht über den Vorfall große Aufregung. Auf eine Anfrage des Berliner Vol.-Anz. bei Herrn v. Jagow über die Angelegenheit erklärte dieser kurz: Was der „Pan“ über mich schreibt, ist mir gleichgültig. Will er sich über die Handhabung der Theater-Jenur beschweren, so möge er den Instanzenweg beschreiten. Herr Paul Cassirer, in dessen Verlag der „Pan“ erscheint, antwortete er auf eine Anfrage, daß er es ablehnen müsse, sich in diesem Stadium der Angelegenheit dazu zu äußern. Er habe sich mit der Erklärung des Polizeipräsidenten zufrieden gegeben, habe aber seinen Einfluß auf die Stellungnahme seiner Freunde, die erklärt hatten, die Sache im „Pan“ zur Sprache zu bringen.

Judenverfolgung in Rußland.

Berlin, 1. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Massenverfolgung von Juden aus dem Gouvernement Tschernigow nimmt immer größeren Umfang an. Aus dem Kreis Nowosel wurden 600 Personen ausgewiesen, aus Sumsk 20 Familien, insgesamt 2000 Personen, aus der Stadt Tscheljabinsk 21 Juden, meistens Getreidehändler. Das dortige Provinzialkomitee petitionierte bei Stolypin um Aufhebung der Ausweisungsbefehle.

Die Konservativen und das Enteignungsgesetz.

Berlin, 1. März. Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt, daß ihr aus den Reihen ihrer Parteifreunde Anfragen wegen des Enteignungsgesetzes zugegangen seien und schreibt dazu: Was die Stellung der konservativen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses zur Ostmarkenfrage anlangt, so ist uns bekannt, daß die Fraktion auch heute noch durchaus auf dem Standpunkt steht, daß die Fortführung des Ansehlungswerkes eine deutsch-nationale Notwendigkeit ist. Die Fraktion beabsichtigt auch nicht, von der dem Enteignungsgesetz gegebenen Grundlage abzuweichen oder zurückzutreten. Es ist deshalb von konservativer Seite beabsichtigt, bei der nächsten vorkommenden Gelegenheit die Regierung zu befragen, wie sie zu den oben beröhrten Fragen steht und sie um Aufklärung über die Gründe zu ersuchen, an denen sie bisher nicht wagte das Enteignungsgesetz anzuwenden.

Eine ungläubliche Taktlosigkeit.

Berlin, 1. März. Aus Würzburg wird gemeldet: Bei der Univeritätsfeier in Würzburg zu Ehren des 90. Geburtstages des Prinz-Regenten Quitpold brachte der außerordentliche Professor Dr. Fritz Regel, der Vorstand des Geographischen Instituts das Kaiserhoch aus. Seine Rede enthielt jedoch, wie das dortige Zentrumblatt behauptet, eine derartige Kritik an der Person des Kaisers, daß vielfach Choräle von Professoren und Studenten laut wurden. Der Divisionär Generalleutnant v. Hasbender war im Begriff mit anderen Generalen und Offizieren protestierend den Saal zu verlassen. Nur das beidmütige Reden des Präsidiums und der Noblesse verhinderten einen großen Skandal. Regel ging nach der Darstellung des Würzburger Zentrumblattes in seiner Rede so weit, daß er es wiederholt als lästigen Zwang bezeichnete, eine Person, an der so viel auszusprechen sei, auch noch hochleben lassen zu müssen. Der gesamte Lehrkörper der Univerität, die Generale und das Offizierskorps, der Regierungspräsident und der Bischof waren bei der Feier zugegen, die der Rektor mit einer eindringlichen Rede auf den Währigen Regenten eröffnet hatte. Die Feier fand schon am Freitag statt, aber erst jetzt bringt das „Frankf. Volksbl.“, das Organ des bekannten Zentrumabg. Gersfrenberger die Sache heraus. Prof. Regel ist 57 Jahre alt und in Würzburg geboren. Wenn der Bericht des Zentrumblattes zutreffend wäre, müßte der Bericht weitere Folgen haben.

Großfeuer am Bodensee.

Berlin, 1. März. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Nischenbrand kam in der Militärbäckerei, deren Defekt wegen Feuergefährlichkeit seit langem beseitigt werden sollten, zum Ausbruch. Wassermangel, sowie der Umstand, daß sich mehrere Brandherde gebildet hatten, erschwerten die Bekämpfung des Feuers. Nach den vorläufigen Feststellungen sind 120 Häuser, 8 Läden und ein Pferdestall mit 8 Pferden dem Feuer zum Opfer gefallen. Da die Telegraphenstationen verbrannt sind, konnte erst nach Mitternacht die Verbindung mit dem europäischen Meer wieder hergestellt werden. Die Obdachlosen, meist Juden, leiden schwer unter dem Unwetter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März.

Die Beratung des Militär-Etats hat es heute bereits auf den siebenten Tag gebracht. Die Position „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ fördern eine Reihe Handwerkerwünsche zurage. Eine Resolution des Zentrumsgesandten Dieblich will bei der Vergütung von Lieferungen, namentlich bei Bekleidungsstücken, eine Berücksichtigung der Vereinigungen von Heimarbeitern; die Berücksichtigung der Handwerker verlangt eine Resolution des Zentrumsgesandten Jell. Der sozialdemokratische Abgeordnete Albrecht behauptet, daß schwere Mißstände in diesen Werken beständen und wendet sich gegen die Arbeitsordnung in diesen Werken, durch welche die Sozialdemokraten ausgeschlossen werden sollten. Die Tätigkeit der Gerber-Vereinigung schilbert der nationalliberale Abgeordnete Vogel, wobei er sich gegen eine Rede des nationalliberalen Jell. aus dem Vorjahr wendet. Dieser widerholt seine früheren Behauptungen, indem er die Arbeitsmethode dieser Gerberbetriebe ausführlich schildert.

Volkswirtschaft.

Bahische Affekuranz-Gesellschaft, A.-G. Mannheim.

In der heute abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 112.50 Mark für die alten und 56.25 Mark für die jungen Aktien, wie im Vorjahre vorgeschlagen.

Heilbronner Gewerbetage A.-G., Heilbronn a. N. Der Umsatz liegt in 1910 weiter von M. 81.45 Mill. auf M. 96.89 Mill. Aus dem Reingewinn von M. 80.437 (i. V. M. 70.765) werden wieder 5 Prozent Dividende auf M. 800.000 Aktienkapital verteilt und die Reserven von M. 221.571 auf M. 260.068 erhöht. Nach der Bilanz setzen sich die Verbindlichkeiten zusammen aus M. 2.26 Mill. (M. 1.78 Mill.) Spareinlagen mit größtenteils längerer Kündigungsfrist, M. 1.25 Mill. (M. 1.20 Mill.) Kreditoren und M. 336.997 (M. 311.250) Akzepten. Dem stehen gegenüber in bar und Bankguthaben M. 324.632 (M. 215.285), in Wechseln M. 909.473 (M. 575.171), in Effekten M. 507.728 (M. 603.822), an Hypotheken M. 161.465 (M. 168.173), während der Rest der Verbindlichkeiten in den von M. 263 Mill. auf M. 289 Mill. angewachsenen Debitoren bedingt zu suchen hat.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Jahres 1910, des 56. Geschäftsjahres, waren äußerst günstig und übertrafen in jeder Beziehung die der Vorjahre. Es wurden eingekauft 12.393 neue Anträge über 93.5 Millionen M. (i. V. 11.321 Anträge über 85.1 Millionen M.). Zur Aufnahme kamen 10.453 (i. V. 9.210) Versicherungen mit 77.9 (i. V. 68.8) Millionen M. Kapital. Die Sterblichkeit verlief sehr gut. Der Abgang durch Tod ist gegen das Vorjahr trotz des erheblich höheren Versicherungsbestandes zurückgegangen und betrug nur 1578 Versicherungen mit 10.172.613 Mark gegen 1649 Versicherungen mit 10.464.396 M. im Vorjahre. Auch der vorzeitige Abgang durch Kündigung, mangels Zahlung etc. ist zurückgegangen und betrug nur 0.71 % (i. V. 0.79 %) der im Laufe des Jahres auf den Todesfall versichert gewesenen Summen. Nach Abzug des Gesamtabganges verbleibt in der Todesfallversicherung ein Reingewinn von 6923 (i. V. 5637) Versicherungen mit 54.7 (i. V. 45.0) Mill. M. Kapital. Einrückung der Altersversicherung betrug Ende 1910 der Gesamtbestand der Bank 147.282 (i. V. 140.826) Versicherungen mit 957.6 (i. V. 903.8) Mill. M. Versicherungssumme.

Vorstellungsbild Philipp Rosenthal u. Co. A.-G. in Zell. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 18 Prozent Dividende vor.

Telegraphische Handelsberichte.

Bayerische Notenbank München.

München, 1. März. Die Generalversammlung der Bayerischen Notenbank in München genehmigte nach der „Riff. Ztg.“ die Verteilung von 10 Proz. (wie i. V.) Dividende.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Augsburg, 1. März. Die Vereinigten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Epplé u. Burbaum in Augsburg erzielten für 1909 einen Reingewinn von 1.087.043 M. (1.088.773 Mark). Als Dividende werden lt. „Riff. Ztg.“ wieder 2 Prozent vorgeschlagen.

Berlin, 1. März. Die Bruno-Gesellschaft m. b. H. Berlin, Fabrik Stoff- und schlagester Klüßkörper, wird für das am 31. März d. J. ablaufende Geschäftsjahr voraussichtlich 10 pCt. Dividende wie im Vorjahre verteilen. Berlin, 1. März. Die Westfälisch-Lippische Vereinsbank in Bielefeld erzielte einen Reingewinn von 502.239 Mark, 5 Prozent (6 Proz.) — Berliner Holzkontor 4 1/2 Proz. (3 Proz.) vorgeschlagen.

Erledigte Differenzen.

Elben, 1. März. Die die „Frankf. Ztg.“ hört, sind die Differenzen zwischen dem Leipziger Hüttenverein und der Rothenburger Hüttenverein durch Vergleich erledigt, jedoch die Aufnahme des Hüttenvereins in das Syndikat mindestens in der nächsten Jahresversammlung erfolgen soll.

Kapitalerhöhung beim Bremer Vulkan.

Bremen, 1. März. Die Generalversammlung des Bremer Vulkans genehmigte lt. „Riff. Ztg.“ die beantragte Kapitalerhöhung um 1 1/2 Mill. Mark.

Zon der Reichsbank.

Berlin, 1. März. Der Status der Reichsbank zeigt nur geringe Veränderungen gegen das Vorjahr. Das Reich nahm lt. „Riff. Ztg.“ die Bank wächtig in Anspruch, mit etwas über 20 Mill.

Ausgabe von 30 Millionen Disconto-Commandit-Anteile.

Berlin, 1. März. Nach Mitteilung der Discontogesellschaft werden die neu auszugebenden 30 Millionen Disconto-Commandit-Anteile mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1911 von einem unter Führung des Hauses S. Welsch stehenden Konsortium mit der Rückgabe übernommen, das 2.500.000 Mark zum Uebernahmestkurs zur Abfindung der früheren Inhaber der Firma Bamberger u. Co. in Mainz zu verwenden sind, während restliche 27.500.000 Mark von dem Konsortium zum Kurse von 106.50 Prozent gezahlt werden. Das Konsortium übernimmt hierbei die Verpflichtung, alle durch Kapitalerhöhung und durch die Ausgabe der neuen Anteile entstehenden Speise bis zum Höchstbetrag von 2 Millionen Mark zu tragen und 18.888.000 der neuen Anteile den alten Kommanditisten, und 27.000 Mark den früheren Inhabern der Firma Bamberger u. Co. dergestalt zum Bezuge anzubieten, daß auf je nominal 10.000 Mark alte Anteile ein neuer Anteil zum Kurs von 172 Prozent bezogen werden kann. Die Einzahlungen sind wie folgt zu leisten, 20 Prozent zusätzlich des Agios am 25. April, 10 Prozent am 25. Juni, und 25 Prozent am 18. September.

Berliner Getreidebörse.

Berlin, 1. März. Die Getreidebörse am 1. März betragen in Weizen 1214 Tonnen (gegen den Vormonat minus 160 T.), Roggen 10.075 (plus 1000), Hafer 918 (minus 1000), Mais 8994 (plus 800), Gerste 4135 (minus 1499).

Zahlungsschwierigkeit einer Gewerbetage.

Berlin, 1. März. Die Arnberger Gewerbetage G. m. b. H. ist offenbar infolge leichtsinnigen Kreditgebens in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Bei 650.000 M. Aktienkapital und 200.000 Mark Rücklagen hat sie allein einer Firma für 600.000 Mark Kredit gewährt. Die Höhe des Gesamtverlustes des Vereins, dessen Gläubiger scharenweise kommen, um ihr Geld abzuholen, steht noch nicht fest. Eine auf den 8. März einberufene Generalversammlung der Genossen soll über die Liquidation der Bank beschließen.

Infolenz in der Holzbearbeitungsindustrie.

Berlin, 1. März. Die Holzbearbeitungsindustrie in Ostpreußen, Berlin, die ein umfangreiches Geschäftsbetrieb und besonders Aufträge für fiskalische Zwecke ausführte, ist in Schwierigkeiten geraten, die durch Verluste am Baumarkt hervorgerufen sind. Da wertvoller Grundbesitz vorhanden ist, glaubt man die Angelegenheit auf dem Wege eines außergerichtlichen Arrangement erlebigen zu können. Die Gläubiger haben etwa 60 Prozent zu erwarten. Es wird ein Accord unter Garantie wohlhabender Verwandter angesetzt.

Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, A.-G.

Berlin, 1. März. Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. erzielte für 1910 eine Kohlenförderung von 8.490.800 Tonnen (8.200.560 Tonnen). Die Abgabeverhältnisse der reinen Bechen sind lt. Geschäftsbericht trotz des milden Winters und der Streiks der Bau- und Metallarbeiter nicht ungünstig gewesen. Infolge der vermehrten Beschäftigung der Eisenindustrie habe sich der Absatz von Monat zu Monat gebessert. Im Berichtsjahre habe eine Verschlechterung des Absatzes in ihren Nebenprodukten, namentlich in Ammoniak, sei die Gesellschaft ferner gut bedingt. Die Dividende beträgt 10 Prozent auf 100 Mill. und 8 Prozent auf 20 Mill. Aktien.

Vom amerikanischen Bahnenmarkt.

New York, 1. März. Wie bekannt gegeben wird, kaufte die Firma Morgan u. Co. 110.000 Stammaktien der Pere Marquette-Eisenbahn von der Cincinnati Hamilton Dayton-Eisenbahn und beabsichtigt damit vollständig das gesamte Aktienkapital dieser Bahn, das sich auf 11 Millionen Dollar beläuft. Die Pere Marquette-Eisenbahn wird 8 Mill. Dollar 4 Prozentige Bonds ausgeben zum Zwecke der Übernahme von Verbesserungen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeiger's.

Frankfurt a. M., 1. März. Fondsbörse. Die hiesige Börse eröffnete zunächst bei ruhigem Geschäft und beschränkter Tendenz. An Anregungen fehlte es heute nicht, aber die Spekulation zeigte wenig Neigung zur Geschäftstätigkeit. Die in den letzten Tagen mit Bestimmtheit ausgetretenen Gerüchte, daß die Diskontogesellschaft eine Kapitalerhöhung vorzunehmen beabsichtigt, haben sich bestätigt. Die Abkündigung dieses Antrages, zeigte eine neue kräftige Entwicklung der Bank, die dadurch in die Lage versetzt wird, die Dividende von 9 1/2 auf 10 Prozent zu erhöhen. Mit Beibehaltung nahm man von der Bilanz Notiz. Auf das Kurzarleben dieser Gesellschaft machte aber der Abstieg geringen Eindruck. Der lange nicht mehr geübene Kurs, welcher gestern erzielt wurde, hat einer wägen Abkündigung Platz gemacht. Dandelsgesellschaft ist. Die Nachrichten des Stahl- und Eisenhandels waren, der eine dauernde Besserung der wirtschaftlichen Lage und speziell der Geschäftstätigkeit vorandacht, stimmten einestheils, wurden aber teilweise durch Verfall von Aktien, die die getriggen Behauptungen eines nationalökonomischen Ministeriums zu veröffentlichen beabsichtigen. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so zeigten Transporthüter ruhiges Aussehen. Staatsbahn wurden auf Wien besser bezahlt. Baltimore und Ohio ruhig. Bei der getriggen Kursnotierung ist der Dividendenabzug zu berücksichtigen. Schiffahrtsgesellschaften konnten sich gut behaupten. Edison wurden auf Gerüchte, daß Ternburg in dieses Unternehmen einziehen werde, günstig beeinflusst, während die übrigen Aktien geringer waren. Montanpapiere behauptet. Am Kassamarkt der Industrieaktien Nachrichten abgaben, Bonds ruhig und behauptet. In Auswärtigen war lebhaftes Geschäft bei anziehenden Kurven. An der Rohbörse ruhig bei behaupteter Tendenz. Edison und Schudert lebhaft und höher. Es notierten Kreditaktien 2 1/2, Diskontogesellschaft 100%, Dresdener 105%, Staatsbahn 108%, Lombarden 10%, Baltimore und Ohio 104, Edison 77 1/2, Schudert 104 1/2, Bergwerksaktien auf Deutsche Elektrizitätsgesellschaft 4 1/2, Bergwerksaktien 2 1/2, Elektrizitätsaktien 2 1/2 und Doeffner 4,20 bez. Geld.

Berlin, 1. März. Rohbörse. Die Zurückhaltung, welche New York infolge der Ungewissheit über den Ausgang der Antitrustprozedur zeigte, wirkte auch auf den hiesigen Markt zurück. Anregungen aus dem Industriegebiete lagen auch heute nicht vor. Der Geschäftsverkehr bewegte sich dementsprechend in engen Grenzen, doch war der Kursstand gut behauptet. In Diskontogesellschaft erfolgten Reaktionen, da die hohen Erwartungen der Spekulation, welche sie an die Abkündigung knüpfte, nicht ganz in Erfüllung gegangen zu sein scheinen und die Spekulation auch einen niedrigeren Bezugspreis für die jungen Aktien erwartete. Baltimoreaktien erlitten, unter Berücksichtigung des etwa 3 Proz. Abfalls, eine Besserung von 1/2 Prozent. Auch Kanada konnten trotz der Wiedereinnahme im Januar, die ja allerdings bekannt war, ihren Kurs gut behaupten. Daxshon-Biener konnten sich erholen. Auf dem Rentenmarkt bewirkte die Geldknappheit ein Anziehen des Kurzes der dreiprozentigen Reichsanleihe. Für 1909er Renten wurden der lebhaftesten Geschäft etwas höhere Preise erzielt. Auf dem Montanmarkt hielten sich die meisten Besserungen mit ebenfolchen Rückgängen die Wege. Kohlenaktien konnten ihre getrigge Sicherung gut behaupten. Somit wurden noch von Elektrizitätsgesellschaften mehr beachtet. Reges Geschäft am Ausen-Rentenmarkt ließ später das Interesse für russische Staatsaktien neu aufleben, wobei Internationales Handelsbank bevorzugt waren. Die Geschäftstätigkeit bewirkte später einige Reaktionen, doch blieb das Kurzarleben im großen und ganzen behauptet. Tägliches Geld 4-1/2 Prozent. Das Geschäft nahm später verhältnismäßig Anlauf zur Belebung, wobei Edison und Deutsche Elektrizitätsgesellschaft in den Vordergrund traten. Große Anziehung gewann das Geschäft in Kanada-Aktien, die auf fortgesetzte Meinungsstärkung von Montreal den Rekord von 210 Prozent erreichten. Am Kassamarkt hat die Reaktion des Publikums von neuem eingesetzt. Die Kurse sind überwiegend höher.

Berlin, 1. März. Produktenbericht. Unter dem Eindruck schwächerer Auslandsmeldungen befanderte der hiesige Getreidemarkt matte Haltung, wozu auch die günstige Witterung beitrug. Weizen speziell Septembertermin, war härter angeboten, doch gaben sich andere Sorten, ebenso in Roggen und Hafer nach. Mais wies stilles Verkehr, bei etwas niedrigeren Preisen auf. Rüböl war eher eine Kleinigkeit höher. Wetter: Regen.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 1. März. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with columns for title, amount, and price. Includes entries like '4 1/2% Rte. Hyp.-Bl. unf. 1902', '3 1/2% Rte. Hyp.-Bl. unf. 1901', '3 1/2% Rte. Hyp.-Bl. unf. 1900', etc.

Stien.

Table listing various stocks and shares with columns for name, price, and other details. Includes entries like 'Bank für Sozialwesen', 'Bank für Sozialwesen', 'Bank für Sozialwesen', etc.

Chem. Industrie. Bab. Anilin, Sodafabr. 403. Chem. Fab. Goldsch. 208. Verein Chem. Fabriken 164.50. West. A.-G. Stamm 226. Vorrug 104.

Brauereien. Bab. Brauerei 68. Durl. Hof von Hagen 253. Schaum-Brauerei 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Industrie. A.-G. f. Zellindustrie 128.50. Dinslakenische Holzfabr. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 6

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various bonds.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks such as Bismarck-Werke, Gutehoffnungshütte, and others.

Bergwerkaktien.

Table of mining stocks including Bergbau-Aktien and various regional mines.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport stocks like Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, etc.

Bausparrbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of building savings certificates and priority obligations.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Allianz, etc.

Frankfurter a. M., 1. März.

Table of Frankfurt stock market data for March 1st.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock exchange data.

Berlin, 1. März. (Schlusskurse.)

Table of Berlin closing prices for various securities and commodities.

W. Berlin, 1. März. (Telegr.)

Table of Berlin telegraphic prices.

Pariser Börse.

Table of Paris stock exchange data.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange data.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock exchange data.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Forecast text: Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Shipping news text: Buenos-Aires, 28. Febr. (Druckbericht des Nat. Holl. Lloyd Amsterdam.)

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telefon-Nr. 1000; Margold, Fernsprecher Nr. 56 und 1637 1. März 1911. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer.

Large table listing various goods and services with prices, including electrical equipment and household items.

Advertisement text: Examinations: für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Recht und Geschichte: Julius Wiese.



Advertisement for coffee: „Ei, Frauen, schmeckt der Kaffee aber heute famos!“

Advertisement for citrus fruits: Das Wunderland, wo die Zitronen blühen.

Advertisement for Stotz & Cie. Gleich- und Drehstrom-Elektromotoren. Includes contact information and technical details.



Nr. 339. Jugendliches Kostüm aus englischem Stoff.

trogen können, von denen aufgegriffen werden, die „auch einmal modern sein wollen“. Besonders wenn zu diesem Zweck keine kostspieligen Anschaffungen nötig sind.

Einen bunten Lappen zu kaufen, kann sich wohl jeder gestatten. Schließlich sind in den Kästen, wo die Reste von früheren Ballkleidern schlummern, auch noch so viel Stücke, aus denen man den modernen Turban kneten könnte. Wohlverstanden, „Knoten“,



Nr. 344. Matinée aus Wollmuffeln.

Zu den Abbildungen.

Nr. 339. Jugendliches Kostüm aus englischem Stoff. Den Seitenteilen des Jacketts ist ein traverslaufender Schoßteil angefügt; Stoffblenden mit Knopfschmuck. Schmäler Umlegekragen, Revers in verschiedenem Fadenlauf. Der viertellige Rock ist, wie ersichtlich, mit traverslaufenden Blenden und Knöpfen besetzt.

Nr. 340. Elegante Besuchstollette aus nilgrüner Crêponseide. Schiffon und leichte Goldstickerei ergeben Zug und Stichtragen, um die Taille in graziose Falten geordnet erscheint. Angeschmünte Faltenärmel. Goldpassementeriebesatz. Der glückliche Dreibahnrock, sowie die Tunika zeigen Goldstickerei, sowie Passementeriebesätze im Ton des Kleides. Falten Gürtel aus nilgrüner Spiegelseide.

Nr. 341-343. Schürzen für kleine Mädchen. Aus weißem Satin mit buntem Batistblenden ist das erste Modell, dessen untere Rundung, sowie die Ähsel ein Stickerivolant abschließt. Die zweite Schürze

Kopfschmuck.

Wohl selten hat sich die Frauenmode so viel mit dem Kopfschmuck der Damen beschäftigt, wie in diesem Jahre. Ich will absolut nicht von den Hüten reden, denn das die die Hauptformen der Damen ausmachen, ist jedermann bekannt.

Aber als Meister Poiret aus Paris zu uns kam und unsere Damen veranlassen wollte, ihr Haar mit einem Turban zu verdecken, fand er anfangs Staunen, dann von manchen Seiten bewundernswerte Bereitwilligkeit, denn immerhin gebührt schönes Haar mit zu dem reichlichsten Schmuck der Frauen.

Als sich aber der allgemeine Poiret-rummel etwas gelegt hatte, kam auch die Begeisterung für den Turban immer mehr und mehr ab, und nur ganz vereinzelt sah man ihn in den Großstädten im Theater oder in Privatgesellschaften. Natürlich gab es pikante Gesichtchen und niedliche Figuren, die sich in den Poiretgewändern mit dem dazu gehörigen Turban fühl- und geschmackvoll ausnahmen. Aber was man im allgemeinen speziell auf diesem Gebiete zu sehen bekam, konnte einen das Gruseln lehren.

Wolle runde Gesichtchen mit eingeschnürten Taillen hielten sich um ihre Haare seidene Lappen, so daß man unbedingt den Eindruck empfing, die Damen beabsichtigten in ihren geschnürten Gesellschaftstolletten ein Bad zu nehmen.

Aber das ist ja gar nichts Besonderes, daß sehr aparte Moden, die sich nur an Frauen richten, die ein ausgeprägtes Stilgefühl haben und genau wissen, was sie

aus weißem Batist ist mit Goldstickerei verziert und durch einen Stoffvolant ergänzt. Abb. 343 aus hellblauem Leinen zeigt Blenden aus türkis gemustertem Satin und Stickerivolant.

Nr. 344. Matinée aus Wollmuffeln. Von der Ähsel ab in auspringende Faltchen gesteppt, zeigt die Matinée weite, offene Ärmel. Diesen, sowie den Innerrändern ist eine Tafelblende mittels Durchbruchbördchen angefügt.

Nr. 345. Matinée aus weißem Batiststoff mit Banddurchzug. Die tiefe Pöffe endet in einer Durchzugstickerei; daran setzen sich, in Falten geordnet, die unteren Teile der Matinée. Matrosenträger mit Einsatz und Volant aus Stickerivolant, sowie Durchzugstreifen schließen die halblangen, blausigen Ärmel ab.

Nr. 291. Mäntelchen aus blauem Samt für Mädchen von 8-10 Jahren. Das lose Mäntelchen ist aus drei Teilen geschnitten, der Rücken mit kleinen Einschnitten und Knopfbesetzten Patten versehen. Die übereinanderliegenden Vorderstücke zeigen angeschmünte Neversstelle und kleinen Kragen, die Taschen sind eingeschnitten und durch Patten verdeckt. Perlmutternöpfe, helles Seidensfutter. Lange, enge Ärmel mit runder Manschette.

Wie sollen wir gehen?

Wir leben im Jahrhundert des Sportes. Alle möglichen Arten körperlicher Betätigung werden von uns geübt und gepflegt und unsere Kinder beginnen schon frühzeitig mit den Tanzstunden.



Nr. 341-343. Schürzen für kleine Mädchen.

denn das Umbinden, Wickeln, oder wie man diese Handhabung bezeichnen könnte, die sich jene gestatten, die von dem Turbannoten nicht den leisesten Schimmer haben, ist nicht als sinngemäß zu bezeichnen.

So ähnlich wie mit dem Turban geht es auch mit dem bonnettemme-Häubchen, das das entzückendste und reizendste sein kann, wenn es hübsch gearbeitet ist und zu der Trägerin und ihrer Toilette paßt.



Nr. 291. Mäntelchen aus blauem Samt für Mädchen von 8-10 Jahren.



Nr. 340. Elegante Besuchstollette aus nilgrüner Crêponseide.

Auf unsere hauptsächlichste körperliche Betätigung, die Art unseres Ganges, wird jedoch leider am wenigsten Wert gelegt, und man sieht die merkwürdigsten Arten der Fortbewegung. Damen mit hübschen normalen Figuren haben zuweilen eine unglücklich schlechte Art des Gehens an sich, daß man überaus ist, wenn man sie auf der Straße mit Blicken verfolgt.

Sie segeln oder schlendern mit den Armen, oder sie schleifen, weil sie die Hüfte nicht genügend anspannen. Vielleicht ist die Hauptursache zur Erlangung eines guten Ganges, sich einer tadellosen Körperhaltung zu befeuern und beim Gehen darüber nachzudenken, daß man auf feinen Gang Dacht geben muß.



Nr. 345. Matinée aus weißem Batiststoff mit Banddurchzug.

Bei Kindern kann man nicht früh genug damit beginnen, auf die Art ihres Ganges zu achten. Viele Kinder haben die übliche Angewohnheit, die Hüfte einwärts zu setzen und anstatt mit den Fußspitzen, mit dem ganzen Fuße aufzutreten. In den Grazie- und Tanzstunden der Kinder wird ja häufig auf den Gang hingewiesen, doch auf der Straße achten die Mütter oder ihre Stellvertreterinnen gar wenig darauf, ob die Kunst des Gehens, die man ihnen mühselig während der wenigen Stunden beibringen sucht, auch in die Praxis übertragen wird.

Selbstverständlich ist das Schwerkraft von großem Einfluß auf den Gang. Manche Damen tragen viel zu hohe Absätze, so daß ihnen das Gehen zur Last wird. Selbstverständlich bemerkt man, sobald diese Damen ermüden, denn ihr Gang nimmt dadurch an Schwerefülligkeit und Ungelenkigkeit zu.

Es ist töricht, bei Spaziergängen im Walde oder am Strande empfindliches Schuhwerk und Lederschuhe mit hohen geschweiften Absätzen zu tragen. Auch darin muß ein Unterschied gemacht werden, denn nur die richtige Art und die Empfindung für die richtige Zeit und Gelegenheit kennzeichnet die Frau und ihren kulturellen Geschmack.

Auch für den Charakter des Menschen ist der Gang maßgebend. Ein guter Beobachter kann daraus erkennen, wenn jemand frisch, heiter und frohen Mutes, langsam oder schwerfällig kommt, lolett, inbaldent oder stürmisch. Es ist ja auch bekannt, daß Blinde an dem Geräusch der Fußbewegung ihre Freunde erkennen, und daß man Bekannte schon aus großer Entfernung nur an ihren Körperbewegungen erkennt.

Warum streiten Sie!



Es ist doch allgemein anerkannt, daß eine Fleischbrühe aus **OXO Bouillon-Würfel** der Comp^{te} **LIEBIG** das erfrischendste Getränk bildet. Durch einfaches Aufkochen kochenden Wassers herzustellen. Preis 5 Pfg.



Bekanntmachung.

Die Behauptung von Unterschritten der Nr. 6791. Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß durch Urteil Großherzoglich Ministeriums des Innern vom 26. Januar 1. 10. Nr. 4538 und mit Zustimmung des Großherzoglichen Ministeriums des Justiz, des Kultus und Unterrichts **Seiner Friedrich Zeißler** hier — Rathaus N 1 — Nummer Nr. 51, **Stadttrat Eduard Kuf** in Heidenheim — Rathaus baselstr. Gemeindefestredar **Georg Steinmann** in Heidenheim — Rathaus baselstr., Gemeindefestredar **Peter Sander** in Heidenheim — Rathaus baselstr.

gemäß § 9 Absatz 2 der Gemeindebehördenordnung in der Fassung vom 29. Januar 1910 für die daselbst erwähnten Fälle für Bekanntheit von Unterschritten für vollständig erklärt wurden. Mannheim, 23. Febr. 1911. Bürgermeisteramt: **Dr. Winter.** 806

Wohnung-Arbeiten.

Das Bauamt der Polizeidirektion am Schönleithof ist niedergelagert worden. Angebote hierauf sind zu schließen und mit entsprechenden Aufträgen versehen, bis spätestens **Donnerstag, den 7. März d. J., vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 120) einzureichen, wofür auch die Erfüllung der Angebote im Gegenwärtigen eine ersichtliche Kasse oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 802

Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 120 erhältlich. Nähere Auskunft im Bauamt. Mannheim, 25. Febr. 1911. Stadt-Bauamt: **Perron.**

Einem Arbeiter, der sein Augenlicht verloren hat, ist nach Auslage einer Anweisung die Möglichkeit gegeben, bei entsprechender Bekanntheit daselbst zurückzuführen. Die Frau ist durch ein ähnliches Versehen ebenfalls erwerbsunfähig. Da nun die Mittel zur Kur fehlen, werden hochverehrte Menschen um Gaben gebeten. Sie können solche in unserer Expedition entgegen und werden in der Zeitung darüber aufgeführt. 18007

Einmalige Einwendungen gegen die Höhe und innerhalb der Auflagefrist beim Bürgermeisteramt hier schriftlich oder mündlich vorzutragen; spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt, ebenso können an der Abkündigung nur diejenigen Handwerker teilnehmen, die in die Höhe eingetragen sind. Mannheim, den 24. Februar 1911. Bürgermeisteramt: **Dr. Winter.** 901

Bekanntmachung.

Errichtung einer Zwangsabnahme für das Schmiedehandwerk im Amtsbezirk Mannheim betreffend. Nr. 8095 I. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß von den Schmiedemeistern des Amtsbezirks Mannheim der Antrag auf Errichtung einer Zwangsabnahme für das Schmiedehandwerk im Amtsbezirk Mannheim mit dem Siege in Mannheim gefallt ist. Ueber diesen Antrag hat gemäß § 100a der Gewerbeordnung eine Abkündigung der beteiligten Gewerbetreibenden stattgefunden. Das gemäß § 10a der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung für die Abkündigung angelegte Verzeichnis der beteiligten Handwerker liegt vom Mittwoch, den 1. März 1. 10, während 8 Tagen zu ihrer Einsicht im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 51, während der üblichen Geschäftsstunden auf. Einmalige Einwendungen gegen die Höhe und innerhalb der Auflagefrist beim Bürgermeisteramt hier schriftlich oder mündlich vorzutragen; spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt, ebenso können an der Abkündigung nur diejenigen Handwerker teilnehmen, die in die Höhe eingetragen sind. Mannheim, den 24. Februar 1911. Bürgermeisteramt: **Dr. Winter.** 901

Beamt = Angestellte

innen unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Pettborlagen, Tischdecken, Divandecken, Salobaden, Hellen, Spinnel u. dergleichen, Divandecken, Divandecken und Annoten-Teppiche von einem Spezial-Geschäft Mannheimer unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisantschlag erhalten. Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer Central-Anzeigers, E. 6.

Beamte = Angestellte

innen unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Pettborlagen, Tischdecken, Divandecken, Salobaden, Hellen, Spinnel u. dergleichen, Divandecken, Divandecken und Annoten-Teppiche von einem Spezial-Geschäft Mannheimer unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisantschlag erhalten. Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer Central-Anzeigers, E. 6.

Beamte = Angestellte

innen unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Pettborlagen, Tischdecken, Divandecken, Salobaden, Hellen, Spinnel u. dergleichen, Divandecken, Divandecken und Annoten-Teppiche von einem Spezial-Geschäft Mannheimer unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisantschlag erhalten. Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer Central-Anzeigers, E. 6.

Beamte = Angestellte

innen unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Pettborlagen, Tischdecken, Divandecken, Salobaden, Hellen, Spinnel u. dergleichen, Divandecken, Divandecken und Annoten-Teppiche von einem Spezial-Geschäft Mannheimer unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisantschlag erhalten. Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer Central-Anzeigers, E. 6.

Beamte = Angestellte

innen unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Pettborlagen, Tischdecken, Divandecken, Salobaden, Hellen, Spinnel u. dergleichen, Divandecken, Divandecken und Annoten-Teppiche von einem Spezial-Geschäft Mannheimer unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisantschlag erhalten. Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer Central-Anzeigers, E. 6.

Beamte = Angestellte

innen unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Pettborlagen, Tischdecken, Divandecken, Salobaden, Hellen, Spinnel u. dergleichen, Divandecken, Divandecken und Annoten-Teppiche von einem Spezial-Geschäft Mannheimer unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisantschlag erhalten. Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer Central-Anzeigers, E. 6.

Beamte = Angestellte

innen unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Pettborlagen, Tischdecken, Divandecken, Salobaden, Hellen, Spinnel u. dergleichen, Divandecken, Divandecken und Annoten-Teppiche von einem Spezial-Geschäft Mannheimer unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisantschlag erhalten. Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer Central-Anzeigers, E. 6.

Großer Möbel-Verkauf!

wegen Geschäftsverlegung zu tiefen billigen Preisen! Nur bewährte prima Fabrikate!

Kompl. Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, sowie Küchen-Einrichtungen, ferner grosse Posten eines der Bäfte, Credenzen, Umbauten, Schreibische, Bücherschränke, Spiegelschränke, Kleiderschränke, Vertikows, Trumeauspiegel, Flurgarderoben, Salon-, Zimmer- u. Ausziehtische, Rohr- u. Lederstühle, Bettstellen, Waschkommoden, Nachttische, Bauerntische, Nähtische, Rauchtisch, Etagères, Handtuchständer, Fanoelbräuer, Spiegel, Bilder, Ferner grosser Posten Diwans u. Chaiselongue II. Ausfüh. eig. Fabrikate ca. 150 Paar abgepasste Gardinen, Brisas-bises, Teppiche, Tischdecken, Divandecken, Bettfedern, Drell- und Sarchente; ferner eine Küchenschranke, Tische und Stühle in jedem Ansich und echt pichpins, Bettroste und Matratzen etc. etc.

Gekaufte Möbel können bis zu einem späteren Liefertermin unentgeltlich aufbewahrt werden. 9742

Möbelhaus **H. Schwalbach Söhne** C 3, 16. Tel. 2848. Ab 1. April 1911: B 7, 4.

600 Kerzen-Licht

für 6 Pfg. pro Stunde.



Zu beziehen durch hiesige Installateure.

R. W. Gaslampe 2-flammig 300 Kerzen M. 36.— 4 — 600 — 58.— mit bunt. Laterne 12 u. 16 Mk. mehr.

Brennkosten 4-6 mal so billig wie bei elektr. Bogen- und Metallflammenlampen.

Rudolf Weikel, c. 2 2. Brennerfabrik. Tel. 3514. 5745

Alter Malaga

garant. echt und rein, vorzüglich für Gesunde und Kranke, die Ph. M. 1.50. 56715

Jaegers Technau, P. 1.

Im grossen Industriegebiet der Ostschweiz



insertiert man im Neuen Winterthurer Tagblatt (31. Jahrgang)

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964 — Filialen in Worms. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditvergrößerung.

Provisionfreie Check-Rechnungen und Annahme von Wechseln Bar-Depositen. Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermietung von Tresorflächen unter Selbstverschluß der Mieter in feuerfestem Gewölbe. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werken ohne Notwendigkeit. Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.

Anstellung von Checks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze. Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlosenen Effekten.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust und Controlle der Verlosungen. 8566

Diese Woche!

Ziehung garantiert 4. März d. Bad. Wohltätigkeits-Geld-Lotterie.

Gesamtgew. nur Bar-Geld.

44000 Mk. Hauptgewinn

20000 Mk. 27 Gewinne

11000 Mk. 2906 Gewinne

13000 Mk. Lose à 1 M. 11 L. 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmen 19786

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstrasse 107. und alle Losverkaufsstellen.

Kaufen Sie direkt

Kakao Marke L pr. Pfd. M. 1.45 entölt gar. " H " " " 1.39 rein löslich " E " " " 1.16 / Versand " B " " " — 84 ab 7 Pfd.

Kaffee Mokka-roy Mischung per Pfd. M. 1.18 do. geröstet " " " 1.36

Als ganz besonders fein und billig empfehle ich meine **Kaffeemischung**

E p. Pfd. M. — 76 / Versand } Grosse Ersparnis 2/3 des A " " " — 88 / sonstigen gewöhnlichen D " " " — 97 / ab 9 Pfd. } Quantums genügen.

Mischung aus feinen Kaffeesorten und feinstem Kaffeeextrakt, gemahlen ohne jeden weiteren Zusatz, fertig zum Aufguss.

Pflanzenbutter

Margarine Marke E p. Pfd. M. 0.68 / Versand ab 9 Pfd. " M " " " 0.73 / Versand ab 9 Pfd.

Delikatessbutter

Margarine Marke J p. Pfd. M. 0.66 / Versand ab 9 Pfd. " L " " " 0.61 / Versand ab 9 Pfd.

Diese Margarineforten erreichen Meiereibutter vollkommen jedoch selbst feinstmehdler keinen Unterschied finden können und sind zweifellos **Die Butter der Zukunft.**

Suchen Sie sich eine der vorliegenden Sorten aus und bestellen Sie sofort. Sie erhalten die Ware frisch und frei. Ein grosser Vorteil wird Ihnen hierdurch schon geboten. Ein weiterer Vorteil ist die Verpackung in 1 Pfund Paketen, wodurch Sie in jeder Lage sind, die Sendung auf bequeme Weise mit Ihren Bekannten zu teilen, wenn Ihnen 9 Pfund allein zu viel sind. 18808

Lieferung franko überall hin gegen Voreinzahlung des Verlags oder Kaufnahme. Bei Voreinzahlung können 30 Pfennig für Nachnahmegebühr u. f. m. abgezogen werden.

Keinen Pfennig sollen Sie zahlen!

wenn Ihnen die Qualität meiner Waren nicht gefällt. Senden Sie vom dieselbe auf meine Kosten zurück, selbst wenn Sie einen Teil zur Prüfung verbrauchen, zahle ich Ihnen den vollen Betrag zurück. Nicht durch grobe Klümmen, sondern durch die feine Qualität haben meine Waren in den feinsten Gesellschaften dauernden Einsatz gefunden. 18809

E. Dammholz 1107, Hamburg 8.

Magen-Darm- und Zuckerkrankheiten

Verwand von Aneurin — Brot — Zwieback — Biskuit u. auch Präparate nach allen Ländern. Dr. Otto Goethel's Hygienisch Studio versendet kostenlos F. Gläster, Frankfurt a. M. 12 (1009) hier zu haben: Alfred Hrabowski, D 2, 1.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.) Abteilung: Stellenvermittlung. Gelehrten Handlungslehrlingern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Befreiung von Lehrlings-Vakanz.

Der Vorstand

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.) Abteilung: Stellenvermittlung. Eltern und Verwandte, welche geforderte sind, ihre Söhne und Mündel formen und in eine kaufmännische Lehre zu geben, mögen sich zur unentgeltlichen Befreiung einer Stelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäss Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.

Der Vorstand. NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhang der Zusammenstellung der wesentlichen die Ausbildungsbedingungen betreffenden Bestimmungen des Handels- und Gewerbeordnungs-Buches enthalten sind, zum Preise von 15 Pf. per Stück bei uns erhältlich.

Vermischtes.

Juwelen-Arbeiten

jed. Art lief. solid, schön u. bill. Juwelenwerkstätte **Apel**, O 7, 15 (Laden), Heidenbergstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telefon 3548 57196

Hauk Pianos

mit patentiertem Flügelresonanzsystem haben die leichte Ansprache, die Klangschönheit und Tragfähigkeit des Flügeltones u. gelten als vollwertiger Ersatz des Flügels. Günstigsten musikalischer Capacitäten z. Verfügung. Besuch Musikverständiger behält Orientierung jederzeit angenehm.

Scharf & Hauk

Piano und Flügelabrik Anstaltung C 4, 4.

Theater-Bühne

neu für Private und Gesellschaften zu verm. 21423 **Hübner, E. 5, 15.**

Ankauf, Alte Gebisse

Zahn bis 50 Pfg. zahlh. 10375 **Reym, G 4, 13.**

Verkauf

Fr. Rötter Wohnungs-Einrichtungen jeder Art. H 5, 1/4 u. 22

Gas-Lampen

jeder Art kauft man am vorteilhaftesten bei **F. Weikel** Tel. 49. C 13

Stellen finden

Rok- u. Teilsenarbeiterin tüchtige erste Kraft, bei wem? u. n. such. **St. Koch**, Schillerstr. 11, 8. 1009

Kochfräulein

für nur best. Küche p. 1. März auf. **Kochfräulein 24 part. 57778**

Jung. Mädchen

für tücht. Dienst 16. u. 1. März auf. **Hildebrandt, G. 2, 2. 57761**

Gas-Lampen

jeder Art kauft man am vorteilhaftesten bei **F. Weikel** Tel. 49. C 13

Stellen finden

Rok- u. Teilsenarbeiterin tüchtige erste Kraft, bei wem? u. n. such. **St. Koch**, Schillerstr. 11, 8. 1009

Kochfräulein

für nur best. Küche p. 1. März auf. **Kochfräulein 24 part. 57778**

Jung. Mädchen

für tücht. Dienst 16. u. 1. März auf. **Hildebrandt, G. 2, 2. 57761**

Gas-Lampen

jeder Art kauft man am vorteilhaftesten bei **F. Weikel** Tel. 49. C 13

Stellen finden

Rok- u. Teilsenarbeiterin tüchtige erste Kraft, bei wem? u. n. such. **St. Koch**, Schillerstr. 11, 8. 1009

Einladung zur Erneuerungswahl in den Stiftungsrat der David und Jeanette Ueberle-Stiftung.

Die Dienstadt des Stiftungsmittels, Herrn Ueberle Israel, Privatmann ist abgelaufen, und es hat deshalb eine Erneuerungswahl...

- Dr. Lindmann, Geh. Medizinalrat auf eine sechsjährige Amtsdauer zu wählen. Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuss...

Mannheim, den 27. Februar 1911. Der Stadtrat: Martin, Riemann.

Einladung zur Ergänzungswahl in den Stiftungsrat der Luise Oppenheim-Stiftung.

Für das am 17. Dezember 1910 verstorbenen Mitglied des Stiftungsrates, Herrn Dr. Adolf Lindmann, Geh. Medizinalrat...

- Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuss mittelst geheimer Abstimmung. Die Wahlzeitung müssen von weissem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein...

Mannheim, den 27. Februar 1911. Der Stadtrat: Martin, Riemann.

Einladung. Gemäß Artikel VII des Gesetzes vom 26. September 1910...

Die Wahlzeitung müssen von weissem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen bei der Wahl von ein bis sechs Personen ein Ostrakod, somit 1/2 des normalen Aktienbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß...

- a) denjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist; b) der Stadträte; c) der besoldeten Gemeindebeamten.

Mannheim, den 27. Februar 1911. Der Stadtrat: Martin, Riemann.

Parkett u. Linoleum behandelt man vorteilhaft mit Bodenwachs Marke „Wasserturm“ Bohnermasse „Bravo“ oder „Welt“-Bohnermasse. Diese Spezialmarken haben sich im Laufe der Jahre vorzüglich bewährt...



Der grosse Blusen-Verkauf endet Samstag, 4. März.

Nur neueste Kimono-Façons in durchweg guter Verarbeitung.

120 Reinwollene Serge-Blusen in 6 verschiedenen neuen Farben mit grosser Cravatte, Paspel und Knopfgarnitur in den Grössen 42-52 durchweg 3 75

100 Reinwollene Poppelin-Blusen beste Verarbeitung, hohechicke Façons in 8 verschiedenen Farben, uni und gestreift auch schwarz ganz ausserordentlich gute Stoffe in den Gr. 42-50 5 75

100 Reinwollene hochelegante Blusen beste Verarbeitung, feinsten Geschmack in vielen verschiedenen Farben Grösse 42-50 durchweg 8 75

60 Hochelegante Tüll- und Chiffon-Blusen in vielen verschied. Farben, aparter Geschmack in den Grössen 42-48 durchweg 9 50

85 Feinste Tüll- u. Seiden-Blusen allerbeste Ausführung, schwarz und farbig in den Grössen 42-48 durchweg 18 00

Ganz besonders zu beachten:

Ein grosser Posten Kimono-Woll-Blusen in 8 verschiedenen Farben mit Tüll-Sattel und Tüll-Aermel, reicher Blendengarnitur gefüttert in allen Grössen 1 50

Ein grosser Posten Kimono-Woll-Blusen reizende Neuheiten, vorzügliche Stoffe in den Grössen 40-50 durchweg 2 90

Ein grosser Posten Weisse Tüll-Blusen auf Seide, neueste Muster mit Spachtelgarnierung Grösse 42-48 durchweg 4 75

Ein grosser Posten Reinwoll. Türkische Blusen mit Tüll-Sattel und Tüll-Aermel Grösse 42-48 durchweg 3 75

Diese Blusen liegen übersichtlich zur freien Wahl in der I. Etage unseres Hauses aus.

Die billigen Preise müssen unbedingt überraschen.

B. Kaufmann & Co. P. I. Sowieit Vorrat.

Adressbuch der Stadt Mannheim mit den Vororten Feudenheim, Käfartal, Neckarau, Waldhof und der Rhelnu. 76. Jahrgang 1911. Preis: Mk. 8.-

Deutsche Hausfrauen! Die im Kampfe um das Leben schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit. Diejenigen bieten an: Tischler, Schreiner, Tischler, Hand- und Klebmeister, Schneider, Fleischer...

Vermischtes. Damenhüte werden alt und billig garniert. Alle Sutaten sehr vermindert. 46147 Krappmühlstr. 36, part.

Stellen finden. Ordentlicher Hausburche sofort gesucht. 57988 Café Windsor, O 5, 9.

Stadtreisender bei Weinhandlungen gut eingeführt, gesucht. Offerten unter Nr. 46140 an die Expedition d. Bl.

Junger Reisender. Koffer Verkäufer für Nord- und Ostsee. Kaufmännische Offerten unter Nr. 57987 an die Expedition.

Herren und Damen zum Besuche von Bräutigams. Auf bei festem Gehalt gesucht. Näheres Luisenring 61, 3 Treppen rechts. 57925

Papiergroßhandlung sucht per sofort oder 1. März einen jungen, tüchtigen, mögl. branchenfundenen Packer und mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut. Angebote unter No. 57987 an die Expedition dieses Blattes.

Einfaches Fräulein zu 2 Kinder im Alter von 6-7 Jahren gesucht. 57994 P. S. I. I. Stadt.

Haushälterin gesucht. Kleintüchler, älterer, lediger Herr, sucht zur Führung seines Geschäftes eine in allen Zweigen des Haushaltes selbständige Person. Solche, die Erfahrung in der Krankenpflege haben, bevorzugt. Nebenmädchen, vorhanden. Eintritt sofort oder später.

Geil. Offert. u. Nr. 57991 an die Exped. d. Bl. Tüchtiges Mädchen findet gute Stelle. Näheres Luisenring 61, 3 Treppen rechts. 57914

Süchtiges Mädchen per sofort oder 15. März ges. Nur solche mit guten Zeugnis u. wollen sich melden. Max Josefstr. 1, 2 Tr. r.

Ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit per 1. März gesucht. 57915 O 2, 2b, part. III.

Zu vermieten. L 10.7 part. 3 Zimmer u. Küche, Magaz. u. Keller, voll. und geteilt an vermieten per April. Näheres part. III. 22319

U 1.12 Dreieck, 4 Zim. u. Küche mit Zubehör an verm. 46119 U 4.7 2 Zim. u. Küche u. Keller, zu vermieten. Näheres Luisenring 61, M 6, 18. Neuversteher 8328 215 0

Möbl. Zimmer. D 7, 13, 1 Tr., Wohn- u. B. Schlafz., fein möbl., mit Klavier u. sep. Eing. zu verm. 22372

C 1.14 2 Tr., großes fein möbl. Zimmer zu vermieten. 45991 C 1.15 3 Stock Vorderhaus, schön möbliertes Zimmer auf die Straße geöf. zu verm. 22142

C 3, 4 2 Tr., Wohn- u. B. Schlafz., in verm. Bad und Tel., Badst. vorhanden. Näheres part. III. 22392

C 4.15 (Reichensplan) 1 Tr., fein möbl. Zimmer a. Herrn u. l. März zu vermieten. 45947 C 4.20 2 Treppen, schön möbl. Zimmer, gut. gek. Wohn- u. Schlafz., sep. d. v. 45992

C 8, 19 part. III., fein möbl. Zimmer, gut. gek. Wohn- u. Schlafz., sep. d. v. 45997

D 1.13 2 Tr., möbl. Wohn- u. B. Schlafz., in verm. 45840 D 6.4 möbl. Zimmer mit ganz. Boden u. v. 45999

F 1, 8 2. St., am Marktplatz möbl. Zimmer 45993 F 2, 4a 1 Tr., 2 Zimm., in verm. 45995

G 5, 7, 3. Stock möbliertes Zimmer sofort an vermieten. 46119 G 7, 20, 1 Tr., in verm. 45996

H 2, 8 2 Tr., r., gut möbl. 45998 H 4, 28 4. Stock, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 45916

J 2, 7 2 Tr., in verm. 46120 J 2, 18, 3. St., ein schön möbl. Zim. zu verm. 45922

K 1, 5 2 Tr., Spielmann, gut möbl. Zimmer mit Schreibt. an bef. Herrn per 1. März an verm. 46015

K 1, 10 2. St., neu möbl. Balkon im 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

L 10.7 part. 3 Zimmer u. Küche, Magaz. u. Keller, voll. und geteilt an vermieten per April. Näheres part. III. 22319

U 1.12 Dreieck, 4 Zim. u. Küche mit Zubehör an verm. 46119 U 4.7 2 Zim. u. Küche u. Keller, zu vermieten. Näheres Luisenring 61, M 6, 18. Neuversteher 8328 215 0

Jungbuschstr. 4 6 Zim., Küche, Bad u. Zub. an verm. 46122

Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

mb. Deutscher Reichstag.

187. Sitzung, Dienstag, den 28. Februar.
Im Saale des Bundesrats: Frhr. von Heeringen.
Präsident Graf Schwerin-Ludwig eröffnet die Sitzung um
1 Uhr 15 Minuten.

Der Militärretal.

(Sechster Tag.)

Beim „Kassenwesen“ und bei den „Intendanturen“ deminuet Abg. Kunert (Soz.), das bisherige System des Offizierserlasses und das Zulagewesen. Im Heere sei eine regelrechte Vetterwirtschaft großgezogen worden. Der Adel sei die Hauptsache. Die Gnadenzulagen sollten überhaupt gestrichen werden. Der Redner spricht gegen die Geheimfonds. Er bezeichnet verschiedene fälschliche Fonds als sogenannte schwarze, ungelegliche Fonds.

Sächsischer Generalmajor Frhr. v. Salza:

Schwarze Fonds sind Fonds, die gebildet sind aus Mitteln, die eigentlich gemäß § 64 der Reichsverfassung an die Reichshauptkasse hätten zurückgehen müssen, aber widerrechtlich zurückgehalten worden sind. Derartige Fonds haben wir in Sachsen nicht. Wir haben aber Fonds, die sich zusammensetzen aus Stiftungsgewinnungen aus altständischen Mitteln aus dem Ankauf des neugekauften Jahrbuchs, deren Ursprung kaum noch nachweisbar ist. Sie haben zu keiner Zeit mit dem Militärretal im Zusammenhang geblieben, sondern sind beim Eintritt Sachsens in den Norddeutschen Bund ausschließlich zur Verfügung des Königs geblieben. Soweit die sächsische Oberrechnungskammer zu handeln ist, werden die Fonds von dieser kontrolliert. Es handelt sich lediglich um Fonds, die im Interesse der sächsischen Offiziere und Unteroffiziere verwendet werden in Fällen, für die der Militärretal nichts vorsieht.

Der Kriegsbeizfonds

ist ein vollständig legaler Fonds. 1870/71 haben die einzelnen Kontingente einen Teil der Beizträge aus dem verkauften erbeuteten Material erhalten. Daraus ist dieser Fonds gebildet worden. Die Rechnung über diesen Fonds ist bisher ausschließlich vom Reichsrechnungsbüro befragt worden. Auch die Einwendungen gegen den Offizierserlass, den Kontingentsfonds und den Druckererlass sind unbegründet. Wenn man die Verfügungen des Kriegsministeriums als geheim bezeichnet und eingeschrieben verkauft werden, so geschieht das nur deswegen, damit sie von höheren Beamten und nicht etwa von unteren geöffnet werden. Von Geheimniskammer kann nicht die Rede sein. Die schwarzen Aufstellungen, die der Abg. Kunert gegen die sächsische Militärverwaltung vorgebracht hat, sind in keiner Beziehung richtig, ich muß sie aufs energischste zurückweisen. (Beifall.)

Abg. Gräberger (Zentr.):

Heber das Intendanturwesen haben wir schon eingehend beim Hohenhof gesprochen. Wir können und also weitere Bedenken haben. Die Beschwerden des Abg. Kunert sind völlig unbegründet. Sie zeigen von einer großen Unkenntnis des Sachverhalts. Sie zeigen von einem Unverständnis der wirklich nicht erwarteten. Er hat von Zeitung, Unterschlagung, Verfassungsbrech, Verletzung des Budgetrechts des Reichstags gesprochen. Nichts ist erwiesen! Er sollte uns mit solchen haltlosen Beschuldigungen versehen. Wenn werden die Gnadenzulagen geheim bezogen. Oder verteilt etwa die Sozialdemokratie ihre Unterstellungen an Parteigenossen öffentlich auf den Parteitagen?

Abg. Kunert (Soz.):

Die Geheimfonds ermöglichen der Militärverwaltung jede Willkür. Der Kriegsminister könnte sogar die Einnahmen aus dem Verkauf des Tempelhofer Feldes in einen solchen Geheimfonds stecken und zum Ankauf des Gardeforps verwenden.

Abg. Werner (Sp.) bemängelt die häufigen Verlegungen der Intendanturen und nimmt besonders Bezug auf einen Fall eines Intendanturverwechslens in Kassel, der dort monatlich wieder und plötzlich nach Kassel verlegt wurde, obwohl er eine feste Station in der Nähe von Kassel hatte, die er unterhalten und häufig besuchte.

Generalleutnant Wachs bestritt, daß es sich um eine Art Strafverlegung handele und daß überhaupt zu häufig Verlegungen erfolgten. Der General erkläre an, daß die Intendanturenbesitzer ihre Pflicht tun.

Kriegsminister von Heeringen äußert sich gleichfalls zu dem Kasserer Fall. Der Mann ist monatlich Jahre an einem Ort gewesen, da sei die Verlegung auf eine andere Dienststelle ganz angebracht.

Abg. Werner (Sp.) bestritt das entschieden. Die Verlegungen seien nur Geld.

Abg. Roth (Wirtsch. Vg.) wendet sich gegen die Kommandierung der Soldaten zum Abendmahl. Er will es dahingestellt sein lassen, ob eine solche Kommandierung aus moralischen Gründen zulässig sei; der Letzte der evangelischen Kirche widerspreche sie unter allen Umständen. Häufig verleihe auch die Parn, unter der die Kommandierung erfolge, das zeitliche Gefühl. Hier gehören Freiwillige vor die Front, gewonnene dürfte kein deutscher Soldat zum Abendmahl werden.

Generalmajor von Vermeiren erklärt die Angabe, daß zum Abendmahl kommandiert werde, für nicht zutreffend. Die Wachtmeister oder Feldwebel sammeln die Meldungen für die Teilnahme am Abendmahl ein.

Abg. Vogt-Holl (Wirtsch. Vg.) bittet, die Mannschaften am Sonntag weniger dienstlich zu beschäftigen, besonders nicht mit Hülfswerkzeugen usw. Dafür solle man Elektromobile anschaffen. Schon am Sonntag solle man den Dienst entsprechend kürzen. Die Militärgerichtsbarkeit solle sich der Sache annehmen.

Abg. Drenth (Soz.) fragt über den schlechten Zustand mancher Militärgefangnisse.

Abg. Risch (Ztr.) bemängelt, daß die Stelle eines Medizinalrathes bei der Oberpräsidenten-Statistik durch einen Militärretal ersetzt durch einen Zivilrichter besetzt ist.

Abg. Roske (Soz.) wünscht Auskunft über die Militärretal bei den ausländischen Volkswaffen.

Kriegsminister v. Heeringen:

Die Sache gehört eigentlich zum Etat des Anwärtergen Amtes.

Abg. Dr. Müller-Reiningen (Sp.):

Nein, hierher.

Kriegsminister v. Heeringen:

Ich habe schon in der Budgetkommission Auskunft gegeben. Werden noch nähere Auskünfte verlangt, so kann es nur in der

Kommission und nicht hier im Plenum vor aller Öffentlichkeit geschehen.

Abg. Sommer (Sp.) bringt Wünsche der Veterinär-offiziere zur Sprache. In der Spitze des Veterinärkorps sollte nicht ein Offizier, sondern ein Hofmann stehen. Man sollte auch ein Reserve-Veterinärkorps schaffen. Der Redner spricht weiter gegen die Konkurrenz der Militärärztenmacher gegenüber den Zivilärztenmachern.

Generalmajor Wandel:

Zu berechtigten Klagen der Zivilärztenmacher liegt wohl kein Anlaß mehr vor, denn es sind äußerst strenge Vorschriften erlassen worden.

Abg. Jurell (Soz.) tritt für die Beseitigung der Militär-musik ein wegen der unläuteren Konkurrenz, die sie den Zivil-musikern mache. Mit der Kriegskriegigkeit der Krone habe die Militärmusik gar nichts zu tun.

Abg. Kopsch (Sp.):

Die Konkurrenz der Militärmusik geht in der Tat zu weit. In unsern Zivilmusikern muß geholfen werden, zumal jetzt auch ausländische Kapellen herangezogen werden. In marktökonomischer Hinsicht wird von den Militärkapellen das Reichsmöglicste geleistet. So unbedingt notwendig scheinen ja manche Kapellen nicht zu sein. So hat eine Militärkapelle die Vorkämpfer auf ihrer wochenlangen Reise durch Deutschland begleitet. In Regensburg hat ein Oberbühnenmeister sogar die Leitung eines Gefangenenorchesters übernommen. (Hört! Hört!)

Generalmajor Wandel:

Die Militärverwaltung hat strenge Vorschriften erlassen und macht auf deren strenger Durchführung. Es sind uns auch nur wenig Klagen zu Ohren gekommen. Die Militärmusiker sind durchaus nicht müßig. Im Gegenteil: die Hofmusik besorgen sich über die besten Takte; sie müssen sie aber bezahlen, weil das Publikum die Militärmusik wünscht. Wir werden nach Möglichkeit den berechtigten Wünschen der Zivilmusiker gerecht.

Abg. Görde (Natl.):

Auch wir weisen die Angriffe gegen die Militärmusiker zurück. Ihre primäre Bestimmung könnte freilich etwas eingeschränkt werden.

Abg. Frhr. v. Richthofen (Konj.):

Was soll denn eigentlich der Kriegsminister tun, um der Konkurrenz der Militärmusiker entgegenzuarbeiten? Berechtigte Wünsche der Zivilmusiker wollen wir gern erfüllen, wie wir ja immer für den Mittelstand sind.

Abg. Jurell (Soz.):

Der gute Geschmack des Volkes wird durch die Militärmusik verdirbt. (Oho-Aufe.) Das ist ein kultureller Rückschritt. (Weiterkeit.)

Abg. Graf Praschna (Zentr.):

Das geht denn doch zu weit Herr Jurell als Verfechter des guten Geschmacks des deutschen Volkes. (Weiterkeit rechts und links.) Durch die Militärkapellen wird die Freude an der Musik verdrängt. Auch bei ihrem Gründungssticht im Reichstage hatte die Volkspartei ausdrücklich Militärmusik begehrt. (Weiterkeit.)

Generalmajor Wandel:

Die Takte der Militärkapellen sind z. B. höher bei Früh-lagerien, Kirchenkonzerten, Ratsen usw.

Abg. Dr. Rugdan (Sp.):

Wir hatten nicht ausdrücklich Militärmusik verlangt. Im Reichstag spielt aber gewöhnlich das 2. Garde-Regiment zu Fuß. Es war allerdings verhindert, wegen des Kampfpasiersgangs der Sozialdemokraten.

Abg. Belzer (Zentr.):

beschwert sich über die Verschickung des Bezirkskommandos in Stodach. Als Kontrollversammlungsstelle sollten in Baden und Hohenzollern günstiger gelegene Orte gewählt werden. Der Redner bittet um Errichtung eines Bezirkskommandos in Sigmaringen.

Generalmajor Wandel:

Die Gesuche um Bekretung vom Besuch der Kontrollversammlungen sind vom Bezirksamt Stodach fast ausnahmslos bewilligt worden.

Abg. Dr. Müller-Reiningen (Sp.):

Ich habe vor einigen Tagen hier über den Fall Harde-n-ja eine Mitteilung gemacht und ausgeführt, daß dem Dr. Jentzsch sein Verlehn mit Harde zum Vorwurf gemacht wurde. Ich habe nun einen Brief des Bezirkskommandos Hannover erhalten, in dem erklärt wird, daß der Bezirkskommandeur andere Motive hat, als ich sie ihm bei meinem Vorgehen gegen Dr. Jentzsch zugeschrieben habe. Ich halte es für lokal, das hier zu konstatieren. Ich gebe auf den weiteren Inhalt dieses Schreibens jetzt nicht ein, sondern werde es dem Kriegsminister zu zur weiteren Veranlassung übergeben.

Abg. Ged (Soz.):

Einige heilige Volkswaffen wurden während ihrer Ausbildung zu militärischen Krankenwärtern zu Diensten verwendet. Die mit dieser Ausbildung nichts zu tun hatten, und die für sie direkt erniedrigend waren. Ein Denkmahl wurde damit beauftragt, das auf dem Hofe gewöhnliche Gras zu entfernen.

Abg. Russ (Konj.) beklagt die Aufhebung des Bezirkskommandos in Singheim.

Generalmajor Wandel: Der Bezirksfeldwebel in Singheim hatte fast nichts zu tun. Die Stelle ist daher mit Recht aufgehoben worden.

Abg. Görde (Natl.):

In der sozialdemokratischen Presse sind Berichte über angebliche Schickserien auf Leichen in Spandau erschienen. Angeblich sollen die Leichen aus der Chorstei sein. Es wird erklärt, daß es sich dabei um Vorkerle der Schickserien auf Vater und Mutter handelt. Was ist daran wahr? Wäre nichts daran, so müßten die Artikel sofort mißbilligt werden.

Generalmajor Wandel:

Ich danke für diese scharfe Mißbilligung der sozialdemokratischen Verhängnisse. An den romantischen Schilderungen von Schickserien ist nichts davon.

Es haben allerdings in Spandau schon früher und auch im September 1900 Verlehn stattgefunden, um festzustellen, welche Verunreinigungen die modernen Geschosse haben. Es sind dabei anatomische Präparate von der Anatomie verwendet worden. Sie waren in Goldfäden verpackt, die dann mit Weinbrand verpackt waren. Die Soldaten haben die Gegenstände gar nicht gesehen. Leute von der Anatomie haben nach einem Treffer die Sachen entfernt. Von einem Schickser auf nackte Leichen ist gar nicht die

Rede. Solche Verlehn müssen im Interesse der Kriegs-Chirurgie angefertigt werden.

Abg. Roske (Soz.):

Es ist grausig und schrecklich, daß man gemeine Soldaten zwingt, auf Leichen zu schießen. Ob solche Verlehn notwendig sind, mag ein Militärarzt entscheiden.

Abg. Fr. Rugdan (Sp.):

Die Sozialdemokratie nennt sich bei jeder Gelegenheit eine Partei der Kultur, dabei fördert sie jetzt den Aberglauben, als ob eine Leiche schon grauenregend sei, und als ob junge Männer bei ihrem Anblick in Ohnmacht fallen müßten. Die Verlehn sind notwendig im Interesse der Wissenschaft und der lebenden Soldaten. Wie soll man sonst die Wirkung der Schüsse auf Knochen feststellen. Eine Volkspartei, wie sich die Sozialdemokratie gern nennt, sollte gegen jeden Aberglauben Front machen. (Zuruf bei den Soz.: Es ist eine Robe!) Dann ist jede Anatomie eine Robe. (Zuruf: Von soll Offiziersleichen nehmen.) Die Sozialdemokratie steht auf dem Standpunkt des scholastischen Mittelalters. Sie will jede anatomische Fortschritt verhindern. (Widerpruch bei den Soz.) Sie gehört im Punkte des Aberglaubens zu den reaktionären Parteien. (Lärm bei den Soz.)

Abg. Roske (Soz.):

Es handelt sich nicht um Aberglauben. Auch wir erkennen an, daß Verlehn an Leichen erforderlich sein können. Es ist aber etwas anderes, ob ein Arzt solche Verlehn vornimmt, oder ob gemeine Soldaten gezwungen werden, auf Leichen zu schießen. Was sagt das Zentrum dazu, das sonst immer Respekt vor den Toten predigt?

Das proletarische Gefühl lehnt sich dagegen auf, daß Soldaten zu solchen Verlehn kommandiert werden. Hierüber ist Aufklärung erforderlich.

Abg. Dr. Rugdan (Sp.):

Diese proletarische Aufklärung ist ein Zeichen geistiger Zurückgebliebenheit. (Lärm v. d. Soz.) Mein Mensch, der im Krankenhaus stirbt, wird ohne Zustimmung der Angehörigen nach der Anatomie gebracht. Die ganzen Ausführungen des Herrn Roske gingen darauf hinaus, daß der ganze anatomische Unterricht wie im Mittelalter nicht mehr auf menschlichen, sondern Tierleichen beruhen soll. Ich vermute doch gewiß den ärztlichen Stand ein bißchen sehr energisch, ich bezweifle aber doch sehr, ob alle viel Kollegen auf 1000 Meter richtig zielen und gar noch Geschosse bedienen können. Will man erproben, wie die Schüsse wirken, so braucht man Mannschaften dazu. Zu dem Kompromiß wäre ich bereit, daß man dazu nicht Mannschaften kommandieren, sondern Freiwillige verwenden soll. Es ist nichts als eine Schürung des Aberglaubens, wenn man es so darstellt, als ob Leichen etwas ganz Durchdringendes sind, das jedem Menschen ein Grauen einflößt.

Abg. Frank (Soz.):

Den Beweis, daß wir eine Kulturpartei sind, hören wir durch unsern Kampf gegen den Militarismus und gegen Erbsinnungen wie diese hier, die den Beweis liefern, daß dem Militarismus alles geopfert wird, was sonst Menschen der Welt ist. In Preußen dürfen noch jetzt nicht die Leichen verwendet werden, aber sie als Zielobjekt zu verwenden, dagegen hat man keine religiösen und Sittensbedenken. Herr Görde jagte die Sache als unmöglich vorwärts und hielt für den Fall, daß sie doch wahr wären, die Entzweiung für berechtigt und der Vertreter der Kriegsverwaltung hat die Behauptung, daß es zu medizinischen Studienzwecken geübt sei, überhaupt nicht aufgestellt. Herr Rugdan ist militärischer als die Herren von der Militärverwaltung. Auch Herr Rugdan hat nicht behauptet, daß die Angehörigen ihre Zustimmung gegeben haben. Für die Leichen ist hier die Pflicht statuiert, sich anzusehen zu lassen zu patriotischen Zwecken.

Generalmajor Wandel:

Was in den Artikeln stand, beruhte nicht auf Wahrheit. Die Behauptung von dem Anlernen zum Schießen auf Vater und Mutter, von all dem großen Apparat sind durchaus der Wahrheit zuwider. Keiner von den Soldaten, die herangezogen sind, hat etwas von den Präparaten gesehen. Sie waren verpackt oder in Weinbrand eingewickelt. Es handelte sich um die Verwendungsfähigkeit des F-Geschosses, insbesondere seine Wirkung bei bestimmten Entfernungen, ferner um Verlehn auch mit anderen Geschossen, die eventuell im Kriege und begeben können, wie sich unter diesen Verhältnissen der Schußkanal der Wunde darstellt und in welcher Weise die ärztliche Wissenschaft dann den Leuten besser helfen kann. Um irgendwelche generellen Uebungen kann es sich dabei nicht handeln. Daher ist die Schilderung in den sozialdemokratischen Zeitungen durchaus falsch.

Abg. Rugdan (Sp.):

Die Sozialdemokraten sind unüberlehrbar. Fortgesetzt werden sie jetzt behaupten, der Militarismus fordere die Uebung an Proletarierleichen. Dabei handelt es sich hier nur um die Leichen aus Erbsinnungen, deren Hinterbliebene man nicht ermitteln kann. So leisten wenigstens die, die dem Leben der Menschheit vielleicht Schaden zugefügt haben, nach ihrem Tode noch einen Nutzen.

Abg. Roske (Soz.):

Die Aktion gegen uns ist nämlich verurteilt. Herr Görde hat sich entrüstet für den Fall, daß die Schickserien stattgefunden hätten. Sie haben stattgefunden, also möge sich Herr Görde mit uns nur entrüsten. Die Worte in dem Artikel, es werde angefertigt, für das Schießen auf Vater und Mutter, gebe ich preis. Darauf kam es auch gar nicht an. (Lebh. Widerspruch.)

Abg. Görde (Natl.):

Der Artikel des „Vorwärts“ enthält Uebertreibungen schlimmster Art. Die schlimmste hat jetzt Herr Roske preisgegeben. Hoffentlich nehmen nun die sozialdemokratischen Blätter ihre Beschuldigungen zurück.

Abg. Risch (Soz.):

Erst entrüstet sich Herr Görde und nun lacht er nach Entschuldigungsgründe für das Objekt seiner Entrüstung.

Kriegsminister v. Heeringen:

Die Präparate werden von der Anatomie angefertigt. Die Soldaten bekommen nichts davon zu Gesicht. Leute der Anatomie schaffen sie auch wieder fort. Nur durch Mistak haben die Soldaten vielleicht davon erfahren, daß es sich um Leichen handelt. Ohne die Artikel hätte niemand davon gewußt. Es handelt sich um humane durchaus notwendige Verlehn. (Beifall.)

Abg. Garfens (Sp.):

Die Verlehn sind doch im Interesse der lebenden Soldaten, also des deutschen Volkes. Ich verleihe nicht, wie der Reichstag solange darüber debattieren kann. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus vertagt sich.
Weiterberatung: Mittwoch 1 Uhr.
Schluß 7 Uhr.

Zu vermieten

K 1, 4
Kocherstraße, 3. Stod, Wohnung bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer und reichlichem Zubehör...

Heidelberg.

Sehr schön, hochlegant eingerichtete Wohnungen mit Bad elektrisch Licht und laubigen Zuhör...

Friedrich Krämer, Dachdeckermeister
Stillesstraße 65.

Heidelberg.

Herrschafliche 7-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, Badezimmer, elektrisches und Gaslicht, Kochgas, in neu erbaute Hause...

Bureaux.

A 2,5 parterre, sofort od. später 2 große Bureauräume

L 15, 5

schöner Bauhof, part. 4 Zimmer u. Zubehör als Bureau zu sofort abgeben...

Bureau.

Zwei ineinandergehende Parterrezimmer, jedes mit besond. Eingang, hell u. geräumig...

Stallung.

Stallung mit Hofraum od. Wohnung, H 7, 34, II. zu vermieten.

Sehr schöne Stallung für 2 eventl. 3 Pferde mit den besten Beschlägen...

Zu vermieten

C 8, 19

3 Tr., schöne 4-Zimmerwohnung an ruh. Stelle zu verm.

C 8, 20 3-Zimmerwohnung zu verm. im 2. Stod.

schöne 4. Parterre, Pflanzen E 2, 18, 5. Stod.

2 Zimmer und Küche an 2 ruhige einzelne Leute zu verm.

F 5, 2 3 Treppen, Küche, Bad, 6 Zimmerwohnung sofort od. später.

Emil Heckelstr. 4 parterre, 5 Zimmer mit Bad, per 1. April 1911.

Reuban F 5, 17 u. 18 schöne, helle 4-Zimmerwohnungen...

F 7, 18 2 Treppen, schön geräumige 6-Zimmerwohnung...

G 5, 14 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm.

G 6, 19/20 2 Zim. u. Küche zu verm.

J 1, 15 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Bad, Speisekammer...

J 1, 15 2 Zimmer, Küche u. Keller per April zu verm.

J 1, 15 Parterrezimmer u. Keller per April zu verm.

J 7, 29 2 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer...

K 1, 13 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.

Alphonsstraße 35, 1 Zimmer u. Küche zu vermieten.

Augartenstr. 63 2-Zimmerwohnung, 2 Zimmer und Küche im Vorderhaus...

Augartenstr. 68 2-Zimmerwohnung, mit Küche u. Bad...

Augartenstr. 84 3-Zimmerwohnung mit Mansardenzimmer zu verm.

Edle Otto Bedstraße 4 Wespinstr. 11 (Städt.-Reuban) 3-Zimmerwohnung...

Wespinstr. 10. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Vindenhofstraße 100. 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Lampstraße 23 7-Zimmerwohnung m. reichl. Zubehör u. Garten...

Rheinaustraße 11 3 u. 4 Stod je 4 Zimmer und Zubehör zu verm.

Rheinaustraße 15, 5 Zim. Wohnung mit Bad und Zubehör...

Rheindammstr. 36 1st in besserem Hause schöne 4-Zimmerwohnung...

Rheindammstr. 4 5 eventl. 6-Zimmerwohnung im 2. Stod...

Rheindammstr. 43, 2. St., 5-Zimmerwohnung...

Rheindammstr. 47, 4. Stod, ein Zimmer u. Küche...

Rheindammstr. 27 ein 3-Zimmer u. Küche zu vermieten.

Rheindammstr. 4 6-Zimmerwohnung...

Rheindammstr. 11 eleg. 3-Zimmer, Bad und Mans. 1. Stod...

Rheindammstr. 30. 16 4-Zimmerwohnung...

Lange Rottstraße 30 und Grillparzerstraße 4

Wespinstr. 44 2-Zimmer mit Küche und Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 44 2-Zimmer mit Küche und Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...



Zugregulierung System Rohrer beseitigt die Rauchgase unter Garantie.

S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7 J. Haushild Wwe. Beste sachmännliche, größte u. leistungsfähigste Anstalt...

Seckenheimerstr. 110a 3. Stod, 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Schwefingerstr. 5 Zatterfallstr. 4. St., 6 Zim. zu verm. L 4, 9, II. L. 45472

Schwefingerstr. 44 2-Zimmer mit Küche und Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Schwefingerstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Stoßhörnstr. No. 8 u. 2 Zim. u. Küche mit Abflurraum od. Verstellb. zu verm.

Wespinstr. 5 u. 9. Neu berg. 3 u. 4 Zim. Wohnung zu verm.

Wespinstr. 44 2-Zimmer mit Küche und Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Wespinstr. 47 2-Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde...

Stimmen aus dem Publikum.

Theaterschmerz.

Bei einmal beim Lesen des Theaterplanes den Entschluß fassen sollte, Sonntagabend sich im Theater einzufinden, wird die Wahrnehmung machen, daß am Sonntag nach 12 Uhr auch nicht ein Platz mehr weder auf der Gallerie noch auf der Gallerie zu erhalten ist. Die Karten zu den Sonntagsvorstellungen werden bekanntlich schon Samstag vormittags ab 10 Uhr verabsolgt. Es genügt nun keinesfalls 1/2 Stunde früher an der Kasse zu stehen, man muß schon 1 Stunde oder noch früher an Ort und Stelle sein. Aber auch dann kann man noch Gefahr laufen, leer auszugehen. Nun hat selbstverständlich nicht wieder jedermann Zeit, sich von ca. 1/9 bis 1/11 Uhr an die Theaterkasse zu stellen, wegen Erlangung eines Platzes und die Folge davon ist, daß diejenigen überhaupt niemals mit der Möglichkeit rechnen können, eine Sonntagabendvorstellung zu besuchen. Es wird somit immer nur ein bestimmter, sich größtenteils gleich bleibender Kreis von Personen, die eben über die nötige freie Zeit verfügen, den Vorteil dieser Einrichtung genießen. Auch ist die Abgabe von 4 Billeten an eine Person zu einer Sonntagabendvorstellung entschieden zu mißbilligen, 2 Billette würden vollständig genügen. An den Wochenabenden könnte die bisherige Abgabe von 4 Billeten beibehalten werden, obwohl sich auch hier bei Vorstellungen zu hohen Preisen die Abgabe von nur 2 Billeten an eine Person sehr empfehlen dürfte. Auf jedenfall wäre es am Plage, wenn hier einmal eine Aenderung eintreten würde. Wenn sich der Verkauf der Billette nicht auf die Mittagszeit zwischen 12 bis 1 Uhr verlegen läßt, so läßt man eine genügende Anzahl zum Verkauf ab 1/2 Uhr frei. Zum Mindesten darf man aber erwarten, daß die Anzahl der abzugebenden Billette für Sonntagvorstellungen und für Werktagvorstellungen zu hohen Preisen von 4 auf 2 Stück herabgesetzt wird. Es ist dies gewiß eine beschreibende Bitte, die hoffentlich an maßgebender Stelle berücksichtigt wird. Bei Berücksichtigung der heutigen Bitte würde erreicht werden, daß dann auch diejenigen wieder zum Besuch der Sonntagvorstellungen kommen, die bisher regelmäßig das Schild entgegengehalten bekommen: „Gallerie und Gallerie noch für morgen Abend ausverkauft!“

Ein Ludwigshafener.

Eine Mahnung an die Nachbarn der Christuskirche.

Ich bin ein Nachbar der Johannisikirche auf dem Lindenhof seit sechs Jahren. Dieser Tage kam ich in die Nähe der Christuskirche. Da sah ich zum großen Erstaunen, daß die Uhr ging. Da dachte ich gleich in meinem Sinn: „Ach, die Uhr möchte ich doch auch einmal schlagen hören und dieser schönen Glocken, die dahinauf...

gelommen sind.“ Als ich nun nach Hause kam und mein Blatt, den „General-Anzeiger“, las, da vernahm ich zu meinem Erstaunen, daß das Schlagen der Uhr erstlich geeignet sei, die Nachtruhe der in der Nähe Wohnenden zu stören. Als Nachbar der Johannis-Kirche kam mir anfangs das Schlagen der Uhr und das Läuten der Glocken auch laut vor, aber das Uhr gerührt sich so daran, daß man es gar nicht mehr achtet. Im Laufe der sechs Jahre, die ich auf dem Lindenhof wohne, hat man noch eine katholische Kirche gebaut. Da schlägt die Uhr mittags und nachts um zwölf Uhr nicht nur 28, sondern 36 Schläge und man hat sich auch daran gewöhnt. Die evangelischen Kirchen läuten die ganze Woche nicht. Am Sonntag läuten es nur zweimal in die Kirche und beim Vaterunser. Das ist doch nicht zuviel. Die katholischen Kirchen läuten schon morgens um 6 Uhr. Zwei Kirchen hat man in der Lindenhofstraße und die elektrische Straßenbahn dazu und trotzdem hat sich alles daran gewöhnt.

Ein Nachbar der Johannisikirche.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen werden in den Briefkasten nicht aufgenommen. Schriftliche Auskünfte werden nicht gegeben.)

Abonnent H. A. 1. Die Johannis-Kirche erzielte 12,00-15 A. 2. Das Jubiläumsgeld dürfte kaum einen höheren Preis, als Kurzwert, erzielen. 3. Am Juedenweghagen haben Sie einen privaten Viehhändler. Viehhändler müssen entsprechende Preise zahlen.

Abonnent G. G. 60. Der Kollektor ist berechtigt für derartige Vorkauf zu verlangen.

Abonnent E. G. Ein Sechstagerrennen hat in Köln nicht stattgefunden.

Abonnent M. M. 1. Der Hauseigentümer muß Ihnen den durch von Ihnen nichtverschuldete Mängel entstandenen Schaden ersetzen. Sie können entsprechend die Miete kürzen. 2. Sie können den Antrag auf Befreiung der Wohnung stellen. Die dadurch entstehenden Kosten können als Prozeßkosten weder verrechnet und dem verterrenden Teil anerkannt werden. 3. Bei erheblicher Beschadigung der Wohnung können Sie ohne Einholung einer Kundengutachten ausstellen; an die gerichtliche Frist sind Sie nicht gebunden. 4. Solange Ihnen die Benutzung von 2 Zimmern wegen der Reparaturen unmöglich gemacht wird, dürfen Sie einen entsprechenden Abzug an der Miete vornehmen. 5. Nichtiges permanentes Wüten und Welsen.

Abonnent H. H. 1. Der 1. April 1911 betrifft die von Schwelgern der G. H. u. des Erbschafters zu entrichtende Steuer. Ihnen konnten also nur 4 Proz. allerdings mit Recht in beiden Fällen in Rechnung gestellt werden. Da aber schon mehr als 6 Monate seit der Zahlung verstrichen sind, steht Ihnen kein Rechtsmittel mehr zu.

Abonnent G. D. Mannheim. 1. Das Augsburger Verzeichnis ist noch nicht gezogen. 2. Es genügt, wenn Sie die Erlaubnis der Polizei des Ortes einholen, an dem die Vorführungen stattfinden sollen.

Abonnent H. H. Für die Bemessung der Rechtsanwaltsgebühren ist der Betrag maßgebend, der eingeklagt, nicht der Betrag mit dem abgelehnt wurde. Ihr Anwalt ist demnach im Recht. Einen Teil der Kosten muß Ihnen aber der Gegner ersetzen, wenn das Gericht im Urteil die Kostenlast verteilt hat.

Abonnent W. W. 1. Genau de sonde: Reulle d'avis, d'Impartial, Le National (siehe). 2. Reuchatel. Reulle officielle du Canton, Reulle d'avis de Reuchatel, d'Esprey de Reuchatel, La Suisse liberale.

HEIDELBERG Wohnsitz zahlr. Rentner u. Pensionäre; jeder Komfort der Großstadt; angenehme Geselligkeit; Universität; Theater; Bibliotheken; wissenschaftl. u. populäre Vorträge; berühmte Künstler-Konzerte. — Auskunft gr. u. frk. durch das Städt. Verkehrs-Bureau. 1214

Heizung für das Einfamilienhaus Eine hygienisch vollkommen, in Anlage u. Betrieb billige ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes auch alle Haus leicht einbauen. Prospekte gratis und franco durch Schwarzhaupt, Spielcker & Co. Nachl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vermischtes Heilmittel, Radikal empfiehlend. Offiz. untr. Nr. 40123 an die Exped. d. Bl. Kräutlein Tannen & Eiden geüßelt. ca. 100000 1 1/2 1/2 1/2

Staub Du, Si-blemal recht schnelle und wirksame Mittel zum Reinigen aller Flächen. Kein Schmutz mehr. „Si-blemal“, Universal-Putz- u. Scheuermittel. Preis 1/2 Pf. pro Packung.

Verlangen Sie Gratisproben. Generalvertreter Paul Kunert, Luisenring 61, 87928

Werkstätte. Langstraße 28, schöne Halle & Werkstätten zu verm. 22193 D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim Nr. 2, 28 Planken. Telefon 87.

Cigarren! Gegen sofortige Cassa jeder Wollen Partierware zu kaufen gesucht. Offiz. untr. G. 1962 ex T. Frenz, Mannheim. 12198

70% Stromersparnis durch die Original JUST-WOLFRAM-LAMPE Erhältlich bei Elektrizitätswerken, Großhändlern, Installateuren sowie Wolfram Lampen A G Augsburg 10409

Bekanntmachung.

Die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim betr. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Zustimmung des Stadtrats und mit Zustimmung der Stadtpolizei-Verwaltung, Herrn Stadtschreiber, darüber vom 21. II. 1911, Nr. 444 die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim durch die §§ 29a und 29b wie folgt ergänzt worden ist:

§ 29a. Zum An- und Abfahren von Baumgrund und Baumaterialien in und von Bauhöfen, Lagerplätzen, Lehm-, Kies- und Sandgruben mit von Tieren bezogenen Fahrzeugen muß von der An- und Abfahrstelle bis zur nächsten befestigten Straße eine das Verkehr bedeckende, feste Fahrbahn in mäßiger Steigung, die bis zu zweifelhafte Zustand zu erhalten ist, hergestellt und ausdehntlich benutzt werden.

Vor der Herstellung dieser Fahrbahn ist das An- und Abfahren untersagt. Für die Herstellung und Instandhaltung der Fahrbahn sind die Unternehmer von Bauten, sowie die Inhaber von Lagerplätzen und Gruben verantwortlich.

Die Führer derartiger beladener Fahrzeuge haben vor dem Abfahren mit dem leer gewordenen Fahrzeugen die Räder von dem vor den Fahrzeugen lagerndem Material und dergl. frei zu machen.

Ausnahmen von der Bestimmung des Abs. 1 und 2 können vom Bezirksamt auf Antrag zugelassen werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Herstellung der Fahrbahn mit überwindlichen Schwierigkeiten verbunden ist und anderweitige Vorkehrungen zur Verhütung der Heberaushebung und Abhandlung der Tiere getroffen werden.

§ 29b. Während der kalten Jahreszeit ist den Viehhunden während des Stillhaltens eine wärmende Unterlage unterzulegen und eine Decke anzulegen.

Mannheim, den 25. Januar 1911. Groß-Bezirksamt, Polizeidirektion, Dr. K o r n.

Nr. 61851. Buchbesand bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, den 14. Februar 1911. Bürgermeisterei, Dr. Winter.

Mannh. Privat-Koch- u. Haushaltungsschule A 3, 6. Beginn des Frühjahrs-Kurses 15. März. Anmeldungen bis 14. März. 46079

Dresdner Bank Filiale MANNHEIM P 2, 12, Planken. Aktienkapital und Reserven Mark 260 000 000. Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

PFAFF-Nähmaschinen gleich vorzüglich zum Nähen - Sticken - Stopfen Keine Massenware! Nur mustergültige Fabrikat. Unterricht gratis - Reelle Garantie. Martin Decker A 3, 4 Mannheim Tel. 1298 Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur. Reparaturen prompt und billig.

Verlobungs-Anzeigen Dr. H. Haas Buchdruckerei. Sofort schnell und billig

Ruhrkohlen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Max Josefstr. 10. Telefon 4625. Lager: am Elektrizitätswerk. Wir offerieren in nur bester Qualität: Ia. Ruhrfettstrot (sehr stückreich) à Mk. 1.00 Ia. Ruhrfettstrot III nachgesiebt à Mk. 1.25 Ia. Ruhrfettstrot II nachgesiebt à Mk. 1.30 Ia. engl. Hausbrand Nuss II ges. à Mk. 1.10 per Ctr. frei vom Haas gegen Bar, Braunkohlen- und Kalkstein, Koks etc. etc. Prompte reelle Bedienung! Garantiert volles Gewicht. Nur amtliche Waagscheine!

Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung Dr. S. Haas Buchdruckerei G. m. b. H.

Der untröstliche Witwer.

Humoreske nach dem Schwedischen von Bert Sanders.
(Nachdruck verboten.)

Er war ein untröstlicher Witwer.
Seine Frau war bei dem Theaterbrand ums Leben gekommen. Warum mußte er getötet werden und nicht sie? Warum hatte man sie getrennt? Warum? Ja, warum?
Sobald er dieses Thema berührte, gab es kein Ende. Er rief den Himmel zum Zeugen an und verfluchte jenes „Etwas“, das, allzu hübsch, grausam und heuchlerisch war! Doch im Grunde hatte er nur sich selbst keine Rettung zu danken. Und wenn seine Frau ein Raub der Flammen geworden war, so hatte sie selbst es verschuldet, indem sie nicht nach dem Gebote gehandelt hatte: „Die Frau folge ihrem Manne.“ In der Angst und dem Schrecken hatte er gar nicht daran gedacht, sich nach ihr umzusehen.
Und nun sind ihre Lieberreste nicht einmal gefunden worden! Somit war er des Trostes beraubt, an ihrem Grabe weinen zu können, und er weinte nun vor seinen Freunden, überall, im Hause, im Konzert, im Café, auf der Regalbahn, bei all diesen harmlosen Festreunungen — die seine Frau ihm niemals gestattet hätte.
Armer Mann, nichts konnte ihn ablenken...
Eines Tages sah er behaglich in einem bequemen Lehnstuhl am Ofen. Neben ihm stand die Kaffeetasse, er rauchte eine Pfeife, trauete dabei seinen Hund an den Ohren und antwortete in die gestrige Zeitung. Und zu seinste er seiner alten Gewohnheit gemäß, ab und zu öffnete er die schweren Augenlider und betrachtete das Bild der geliebten Toten.
Arme Melanie!

Gott, was würde sie sagen, wenn sie sähe, wie er sich in ihrem prächtigen Stuhl rekelte, umgeben von einer dichten Rauchwolke — sie, die ihm nie eine Zigarette gestattet hatte —, das Köpfchen bis an die Ohren gedrückt und neben sich Berry an Witts Stelle, die in die Küche verwiesen war.
Ohne den Widerspruch seiner besseren Hälfte befürchten zu müssen, konnte er nun nach eigenem Geschmack seinen Kaffee mit Rogal und Butter in kleinen Sägen schlürfen... Frauen verstehen sich nicht auf so etwas.
Während er seinen Kaffee nur warm liebte, wollte sie, daß er ihn heiß trank. Sie verbot ihm alle Spirituosen, weil sie einen schwachen Magen hatte, und zwang ihn zu ihrer Diät: Griesbrei und Spinat — wie ihm das widerstand! —
„Pflui, was für Rauchwolken!“
Hatte das Bild geirrt?
Er erhob sich erschrocken beim Klange dieser wohlbekannten Stimme.
„Wolter, mein Liebling!“
Seine Frau sank ihm leibhaftig in die Arme, und er ließ vor Ergriffenheit die Pfeife fallen.
„Melanie, wie ist es möglich! Bist Du denn nicht tot?“
Er kann seinen Augen und Ohren nicht trauen, sieht sie idiotisch an und hört kaum ihre Auseinandersetzungen.
Auch sie hatte sich aus der Katastrophe gerettet!
Von einem Strom fliehender mitgerissen und so von ihrem Manne getrennt, war sie glücklich auf die Straße gelangt und in ihrem Schrecken davongelaufen, bis sie nicht weiter konnte und zusammenbrach. Am nächsten Tage fand man sie am Festungswall, ihrer Schmucktasche beraubt, mit leeren Taschen und in einem traurigen Zustand. Das Schlimmste war, daß sie durch

die Gemütsregung vollständig das Gedächtnis verloren hatte; sie konnte sich auf nichts besinnen weder auf ihre Adresse, noch auf ihren Mann; ein Jahr lang war sie bei einem Arzt tätig gewesen, der sich sehr für ihren Fall interessierte.
„Ich hatte alles vergessen, ich war wie ein ungehoobenes Kind.“
„Ich verstehe, völliger Mangel an Erinnerungsvermögen, meine Zeitung brachte gestern einen ähnlichen Fall.“
„Doch mein Gedächtnis kam plötzlich wieder. Da erklärte ich meinem Doktor sofort, daß ich schnellstens zu Dir eilen müsse, um Dich zu überraschen, mein armer Liebster. Wie bist Du ohne mich fertig geworden?“
„Ich beweinte Dich, man nannte mich den untröstlichen Witwer.“
„Das ist etwas Seltenes. Uebrigens konntest Du gar nicht anders. Es geht nun wohl alles drunter und drüber?“
„Oh nein, oh nein!“
„Anna ist nicht in der Küche, man kann ohne Schwierigkeit eintrien.“
„Das ist nicht ihre Schuld, weil...“
„Ja, Du hast die Mädchen stets entschuldigt.“
„Im Gegenteil, als Beweis diene Dir, daß ich sie entlassen habe.“
„Du hast Anna entlassen?“
„Ja wohl!“
„Sie, die mir zwanzig Jahre treu gedient hat! Eine merkwürdige Art, mein Andenken zu achten.“
„Entschuldige, sie hatte den Respekt verloren.“

(Schluß folgt.)

Liezenschaften
Schaus
mit 2 Böden, 6x3 und 2x3 Zimmerwohnungen in Nähe zu besserer Lage des Lindenlofs gelegen. Günstigste der Gegend, leicht vermietbar u. gut rent. preiswert zu verkaufen. Auch günstig geleg. Grundst. oder gute kleine Grundst. wird in Zahlung genommen. Nur direkte Angebote unt. H. B. E. 15 postlagernd erbeten. 57988

Keller.
Keller
200 qm, am Luisenring, v. 1. April zu vermieten, 21096 Näheres in der Expedition.

KAISER-BORAX
Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Toilet-Seife 25 Pf. Heinrich Mack in Ulm a. D.

Vilisten-Karten Netzt in gleichmässiger Ausführung
Dr. B. Baas The Buchdruckerel & m. b. B.

Lehrlingsgesuche
Lehrling gesucht.
H. Wölter, 57882
Langelandstr. 10, 3. A.

Mietgesuche.
Erdbeere
2-Zimmer-Wohnung
von ruhigen Leuten per 1. April in der Innenstadt oder auf dem Lindendof gesucht.
Offerten mit Preis unter Nr. 57900 an die Exp. d. Bl.

Weltbekannte Originalmarke
Burk's Pepsin-Wein
Verdauungs-Essenz
Flaschen à M. 20, M. 22, M. 25

Käufer. Wer eine Verhütung zu kaufen oder zu verkaufen beabsichtigt, wendet sich vertrauensvoll an
Ost. Bauer, Häuser- u. Güteragentur Mannheim,
Reinhardtstr. Nr. 4. Telefon 4649.
Derselbe befaßt sich mit allen auswärtigen Objekten und hat weitestgehende Verbindungen.
Besuche von auswärts sind einige Tage vorher angemeldet.

Mittag- u. Abendtisch
N. 4, 22, 2. Stod. In gutem Mittag- und Abendtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 45618

P. 3, 4 2 Trepp. In vorz. abg. Mittag- und Abendtisch können noch einige bes. Herren teilnehmen. 46123

R. 1, 16 3 Trepp. In gutem Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. 46121

S. 2, 8 2 Trepp. 2 bef. Mittag- und Abendtisch. Bekannte Herren erhalten sehr guten Mittagstisch. 45368

Polizei-Verordnung.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Mheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Arbeitdiffabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Mheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Offizielle Bekanntmachung.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Arbeitdiffabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Arbeitdiffabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Mheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Offizielle Bekanntmachung.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Arbeitdiffabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Arbeitdiffabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung für die Rheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Mheinischfabrik.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Bekanntmachung.
Zur Ausführung des § 128 des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege vom 20. Juni 1898 (Art. 1, §. 1) wird folgende Verordnung erlassen:
Die öffentlichen Abfallbehälter sind zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung ist durch die Gemeindeverwaltung zu bewerkstelligen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen. Die Reinigung ist am 1. April 1911 zu beginnen.

Ernst Kramp. :: Frühjahrs-Neuheiten!

Enorm billiges Angebot!

- Neu eingetroffen:** Fabrik-Reste, engl. gemusterter Jackenkleider-Stoffe. rein Wolle, reichend zu kompletten Kleidern und Röcken.
- Gelegenheitskäufe:** am Stück in allerneuesten Kleiderstoffen, weit unter Preis. gestreiften und genoppten
- Allerletzte Neuheiten:** Blusenseiden-Fabrik-Reste herrliche Farben. Doppelseitige Seidenstoffe. — Neuheit.
- Zweitausend Meter** Fabrik-Reste feiner Hemdenzephyrs Neuheiten 1911
garantiert waschecht von 60 Pfennig an, Reste von 2—10 Meter.
- Gelegenheitskauf:** Posten Schwarze Kleiderstoffe zu Einsegnungskleider, Reinwolle v. 95 Pfg. an
- Fabrik-Reste** neuester Herrenstoffe bis zu Anzügen reichend, auch zu Damen-Jackenkleidern zu verwenden. — Rein Wolle.

Deutsche Bank.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 25. März 1911, 11 Uhr vormittags, in unserem Bankgebäude, Eingang Kanonenstr. 29/30 stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Massgabe § 25 der Statuten ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die darüber lautenden Depotscheine der Reichsbank oder eines Notars mit einem der Zahlenreihen nach geordneten Nummernverzeichnis spätestens am 21. März ds. J.

in Berlin	bei der	Effektenkassa der Deutschen Bank,
Augsburg	„	Deutschen Bank Depositenkassa Augsburg,
Bremen	„	Deutschen Bank Filiale Bremen,
Breslau	„	dem Sächsischen Bankverein,
Brüssel	„	der Deutschen Bank Succursale de Bruxelles,
Dresden	„	Deutschen Bank Filiale Dresden,
Elberfeld	„	Bergisch Märkischen Bank,
Essen (Ruhr)	„	Essener Credit-Anstalt,
Frankfurt a. M.	„	dem Essener Bankverein,
Hamburg	„	der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
Hannover	„	Deutschen Vereinsbank,
Köln a. Rh.	„	dem Bankhaus Gebrüder Sulzbach,
Konstantinopel	„	der Deutschen Bank Filiale Hamburg,
Leipzig	„	Hannoverschen Bank,
London	„	Bergisch Märkischen Bank Köln,
Mannheim	„	Deutschen Bank Filiale Konstantinopel,
München	„	Deutschen Bank Filiale Leipzig,
Nürnberg	„	Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig,
Stuttgart	„	Deutschen Bank (Berlin) London Agency,
Wiesbaden	„	Deutschen Bank Filiale Mannheim,
	„	Süddeutschen Bank,
	„	Deutschen Bank Filiale München,
	„	Deutschen Bank Filiale Nürnberg,
	„	Württembergischen Vereinsbank,
	„	Deutschen Bank Depositenkassa Wiesbaden

gegen Empfangsbescheinigung hinterlegen und bis nach der Generalversammlung daselbst belassen. Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt.

- Tagesordnung:**
- Jahresbericht über die Geschäfte der Gesellschaft.
 - Die Rechnungsablage mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
 - Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
 - Wahlen zum Aufsichtsrat unter Festsetzung der Zahl seiner Mitglieder.
- Berlin, den 1. März 1911.

Deutsche Bank. A. v. Gwinner. München.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 2. März 1911 nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 57940 Bureau-Einrichtungsgegenstände, 1 Fahrrad, 1 Sprechapparat, Möbel verschiedener Art u. a. Am gleichen Tage um 10 Uhr vormittags, Adersstr. 24/26 Häfner, Stallhofen, 1 Stall auf Abbruch. Mannheim, 1. März 1911. Giffen, Gerichtsvollzieher.



Der Herrin Donnerstag, (morgen) abends 9 Uhr Hotel Gärtnerei (L. 12, 16) gefäll. Sitzung. 22324

Bureau-Möbel (neu u. gebraucht) Grösste Auswahl. Billigste Preise: Daniel Aberle G 3, 19. — Tel. 2216.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.
Mannheim — E 6, 2 —
Buch- und Steindruckerei
Lithographische Kunst-Anstalt

Anfertigung aller lithographischen Arbeiten wie: Visiten- u. Adresskarten, Geburts- und Verlobungsanzeigen, Briefköpfe mit Fabrikansichten, Fakturen, Etiketten, Ansichtskarten, Plakate, Diplome, Wein- und Speisekarten etc. etc.

Die **Rekord-Riemenscheibe**
Ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiert festes Sitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich. — — —
Alleinverkauf: 12881
M. Eichersheimer
Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440



Bürgerausschuss-Vorlagen.

Bauliche Verhältnisse in dem städtischen Hause N 6 Nr. 3.
In seiner Sitzung vom 26. April 1910 hat der Bürgerausschuss die Zustimmung dazu erteilt, daß das Haus N 6, 3, früher den Heinrich Luz Erben gehörig, von der Stadtgemeinde angekauft wird, und daß zur Befreiung der Kaufkosten Anlebensmittel bis zur Höhe von 138.500 M. verwendet werden. Das Anwesen ist zurzeit bis auf eine im ersten Obergeschosse gelegene, aus neun Zimmern bestehende Wohnung in allen Teilen vermietet und bringt ein jährliches Mietereinkommen von 6280 M. ein. Das Hochbauamt hat vorgeschlagen, die leerstehende Wohnung, die nach Lage und Zahl ihrer Zimmer sehr schwer vermietbar ist, zu teilen und daraus zwei Wohnungen herzustellen, von denen die eine 5 Zimmer und Küche und die andere 3 Zimmer und Küche erhalten könnte. Es wäre damit die Möglichkeit gegeben, dem Schuldner im Schulhause N 6, der früher eine vom Schulhause immerhin entfernt gelegene Privatwohnung inne hatte, eine Dienstwohnung zu schaffen. Die andere nach dem Vorschlage des Hochbauamts entstehende Wohnung ist dann leichter vermietbar als die seitherige Reinzimmerwohnung. Diese Art der Ausführung hätte zugleich die Erstellung eines weiteren Aborts im Seitengebäude zur Folge, und außerdem sollte für die größere der beiden Wohnungen ein Badezimmer eingerichtet werden. In Verbindung mit diesen baulichen Veränderungen ist ferner auch die Neuberrichtung der Treppenhäuser und die Aufbesserung der Stiegen- und Hofstufen des Vorder- und Seitengebäudes vorzunehmen. Die Ausführung der baulichen Veränderungen ist nach dem Vorschlage des Hochbauamts 14.220 M. Der Stadtrat hat beschlossen, dem Vorschlage des Hochbauamts zuzustimmen, nachdem in der technischen Kommission über die Notwendigkeit der Verstellungen eingehende Beratungen stattgefunden haben und weiter eine aus Sachverständigen bestehende Kommission sich an Ort und Stelle davon überzeugt hat, daß die vorgeschlagenen Verstellungen unbedingt ausgeführt werden sollten. Das Anwesen gewährt auch nach Veranschlagung der Herstellungskosten eine immerhin noch angewiesene Verzinsung, die sich noch etwas erhöhen wird, wenn die entstehenden zwei Wohnungen anderweitig vermietet werden sind. Bemerkt sei schließlich noch, daß die Anforderung der Herstellungskosten beim Bürgerausschuss gleichzeitig mit der Anforderung der Kaufkosten deshalb nicht möglich war, weil sich das in erster Linie zur Arrondierung des städt. Grundeigentums im Block N 6 erworbene Haus vorher in Privatbesitz befand und deshalb nicht festgesetzt werden konnte, wie es am zweckmäßigsten zu verwenden ist und ob und in welchem Umfange darin Verstellungen nötig sein werden. Dem Bürgerausschuss werden namentlich 14.220 M. angefordert.

Erwerbung des Schöfflichen Anwesens Waldbhofstraße 72. Im Spätjahr 1910 ist der Stadtgemeinde das dem Herrin Georg Schöffo II. hier gehörige Grundstück, Waldbhofstraße 72,

zum Kauf angeboten worden. Es ist 52 Ar groß, wovon 4 Ar 3/4 Em. auf die Hofreite und 47 Ar 3/4 Em. auf Gartenland entfallen. Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtet Keller, Anstiebt und Waspenwohnung, daran angebaut ein zweistöckiger Stall mit Heuboden und an den Stall angebaut ein Gewächshaus. Von dem Grundstück fallen 23 Em. in die Waldbhofstraße. Bei Herstellung der Straße muß auch das Wohnhaus und der Stall abgebrochen werden. Die Schöffungskommission hat den Grund und Boden des Schöfflichen Anwesens auf 87.775 geschätzt. Rechnet man dazu noch die von der Schöffungskommission zu 7000 M. bewerteten, bei Herstellung der Waldbhofstraße zu beseitigenden Gebäulichkeiten, so ergibt sich, abgesehen vom Gewächshaus, ein Wert von insgesamt M. 94.775. Der Eigentümer verlangte anfänglich insgesamt M. 126.625. Nach längeren Verhandlungen erwiderte er sein Angebot auf 100.000 Mark (= M. 19,25 für den Quadratmeter). Dem Stadtrat erschien die Erwerbung des Anwesens zu diesem Preise mangelhaft. Es bildet eine wertvolle Ergänzung des zusammenhängenden städtischen Grundbesitz im Gewann Antemann, Hebewiesen und Kuhhorst, an den es sich unmittelbar anschließt. Auch läßt sich der nach Abtretung des Strochengeländes übrig bleibende Grundstücksrest, sowohl an der noch in Plan zu legenden Seitenstraße, wie namentlich auch an der in den nächsten Monaten zum Ausbau kommenden Waldbhofstraße, als Bauplatz gut verwenden, so daß mit größter Wahrscheinlichkeit bei einer etwaigen Weiterveräußerung sich ein erheblicher Mehrerlös erzielen lassen wird. Da bei der Herstellung der Waldbhofstraße 23 Em. à M. 10 pro Straßenverbreiterung benötigt werden und das Wohngebäude und der Stall abgebrochen sind, wofür von den Angrenzern in Gestalt von Strochengelände M. 9250 erzielt werden, so stellt sich der eigentliche Erwerbpreis des verbleibenden Geländes auf M. 90.750 = 18,25 pro Quadratmeter. Gegenüber der Schätzung der amtlichen Schöffungskommission, die den Wert des nicht für die Waldbhofstraße benötigten Geländes zu 86.525 M. oder 17,19 M. für den Quadratmeter angenommen hat, erhöht sich der Erwerbpreis des Restgeländes somit um 1,05 M. Der Bürgerausschuss hat zur Erwerbung des Grundstücks 105.000 M. zu bewilligen.

Verstellung der Rheinwiesenstraße im Stadtteil Waldbhof.
Der Stadtrat hat, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, die Rheinwiesenstraße im Stadtteil Waldbhof nach der Planlegung vom 16. Mai 1907 und 4. Juli 1908 als ortsbereichsmäßig auszubauen und die Angrenzenden, wie dies bereits mit dem im Jahre 1908 erfolgten, wegen Abänderung des Ortstrafensystems aber nicht zum Abschluß gekommenen Verfahren beabsichtigt war, zu den Straßenverstellungen und Unterhaltungskosten nach Maßgabe der abgenommenen Grundstücke beizutragen. Einfordern gegen den Bezug zu diesen Kosten sind nicht erfolgt. Nach den Vorschlägen beitragen die durch die Verstellung der Straße veranlaßten Kosten Mark 15.770. Bei der Berechnung der erforderlichen Mittel sind hieraus für städtisches Gelände und Verwaltungskosten M. 3700 in Abzug

zu bringen, so daß nur der Restbetrag mit M. 11.475 bereitgestellt ist. Der Bürgerausschuss hat diese Summe zu bewilligen.

Aus dem Großherzogtum.

St. Veit, 28. Febr. In der Dreifaltigkeitswoche verstarb gestern abend der Schriftsteller Dahn von hier seine Frau, von der er seit einem Monat getrennt lebt, mit einem Reservereue zu erlösen. Die Frau erlitt eine Kopfverletzung. Sie konnte nach Anlegung eines Verbandes wieder aus der Klinik entlassen werden. Der Vater ist hilflos. — Gestern vormittag verstarb ein 23jähriger Servierknecht mit Kopf in seiner Wohnung in der Wälschergasse zu vergiften. Jervarische mit ihrem Bräutigam sollen das Mädchen zu dem Schritt getrieben haben. Es wurde in das Krankenhaus verbracht.

St. Veit, 28. Febr. Heute früh sind aus der Ost- und Pflegschaft zur Untersuchung ihres Verhältnisses dort untergebracht Strafbefugte, der 29 Jahre alte Georg Dähler von Käfertal und der 20 Jahre alte Christian Augustin von Emslingen bei Forstheim, entwichen. Die beiden tragen Anhalteliederung und sind in der Richtung auf Schwepingen-Mannheim geflohen.

St. Veit, 28. Febr. Auf der Landstraße von hier nach Neustadt wurde in vorletzter Nacht ein Italiener als Dieb aufgegriffen. Wie sich ergab, war der Mann durch einen Diebstahl verurteilt worden. Als mutmaßliche Täter wurden drei Landknechte des Geschäftes verhaftet, die ebenfalls in seiner Gesellschaft sich befunden hatten.

St. Veit, 28. Febr. In Raulbrunn erkrankte ein gestern abend der Kaufmann und Reitwarenhändler Pehl aus Wälschweiler während eines Besuchs vor dem Amtsrichter im Amtszimmer. Gegen Pehl war wegen Beschuldigungen eine Untersuchung eingeleitet.

St. Veit, 28. Febr. Gestern mittag legte in unserer Gegend ein Sturm mit Schneegestöber ein, der bedeutenden Schaden anrichtete. Telegraphenleitungen wurden wie Strohhalm umgeworfen, Gartenhäuschen in die Luft gehoben und zertrümmert. Niesel Regen krachte auf die Straßen und Dächern wurden durch die Gewalt des Sturmes auf den Kugeln gerissen. Die Bretter und Bretter führten Schutt.

St. Veit, 28. Febr. In dem Schweizer Orte Mettan sind nach amtlicher Bekanntmachung ebenfalls die Pocken ausgebrochen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

St. Veit, 28. Febr. Wie die „Saarbr. Ztg.“ und zuverlässiger Quelle erzählt, ist im Dragoner-Regiment Nr. 7 der 1. Division ausgebrochen. Bis jetzt sind mit Sicherheit drei Truppenerkrannten festgestellt. Die erkrankten Soldaten liegen isoliert in diesem Garnisonlazarett, während die Mannschaften, denen die drei Erkrankten angehören, streng von den übrigen Soldaten abgesperrt wurden. Der bisherige Verlauf der Krankheit gibt zu ernsten Befürchtungen keinen Anlaß.



Morgen Donnerstag Nachmittags 5 Uhr: Eröffnung

Einladung an das werthe Publikum!

Wir geben uns die Ehre zur Besichtigung unserer sehenswerten Lokal-Eröffnungs-Dekoration, die von Donnerstag Abend 5 Uhr bis Freitag Abend 8 Uhr in unseren gesammten Geschäftsräumen gezeigt wird, einzuladen!

Donnerstag und Freitag findet kein Verkauf statt, daher ganz zwanglose Besichtigung.

Der Verkauf beginnt Samstag Früh 10 Uhr

Gebr. Manes

P 4, 12 *An den Planken* **Mannheim** *Strohmarkt* **P 4, 12**